

Akademisches Jahr 2016-2017

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Primarschule

Klasse 1LP

Dozent

Stunden

ECTS

Punkte

Erwerb von beruflichem Grundwissen		Stunden	ECTS	Punkte
Deutsch als Unterrichtssprache		75	5	100
Mündlicher Ausdruck	Dr. S. Sereni	15	1	20
Rechtschreibung	M. Lennertz	15	1	20
Grammatik	M. Lennertz	30	2	40
Stil und Textarbeit	M. Lennertz	15	1	20
Französisch		45	3	40
Französisch Grundkenntnisse	B. Depus	45	3	40
Geschichte der Pädagogik		30	2	40
Geschichte der Pädagogik	T. Ortmann	30	2	40
Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule		30	2	40
Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule	T. Ortmann	30	2	40
Allgemeine Psychologie		30	2	40
Allgemeine Psychologie	J. Klein	30	2	40
Entwicklungspsychologie		60	4	80
Entwicklungspsychologie	C. Mattar	60	4	80
Philosophie und Religionskunde		30	2	40
Philosophie und Religionskunde	F. Müller	30	2	40
Informations- und Kommunikationstechnologie		15	1	20
Informations- und Kommunikationstechnologie	I. Vanaschen	15	1	20
Einführung in die Förderpädagogik		15	1	20
Einführung in die ICF	K. Brüls, A. Fettweis	15	1	20
Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise				
Portfolio		15	1	20
Portfolio	C. Mattar, K. Brüls	15	1	20
Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
Fachdidaktik Deutsch		45	3	60
Fachdidaktik Deutsch 1. Teil	Dr. U. Kloos	45	3	60
Mathematik		60	4	80
Zahlentheorie und Arithmetik	M. Hoeven	15	1	20
Sachrechnen - Grundkenntnisse u. Entw. heurist. Verfahren	Dr. C. Schnackers	15	1	20
Didaktik der Größen	Dr. C. Schnackers	15	1	20
Geometrie	Dr. C. Schnackers	15	1	20
Geschichte und Bürgerkunde		45	3	60
Einführung in die Geschichte	F. Müller	30	2	40
Einführung in die Geschichtsdidaktik	F. Müller	15	1	20
Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		45	3	60
Unbelebte Materie	Dr. C. Schnackers	15	1	20
Belebte Materie: Pflanzen und Tiere	Dr. C. Schnackers	15	1	20
Belebte Materie: Mensch	Dr. C. Schnackers	15	1	20
Geographie		45	3	60
Geographie einschl. Didaktik 1. Teil	L. Lennertz	45	3	60
Musik		45	3	60
Musik	G. Oly	45	3	60
Kunst		45	3	60
Kommunikation d. graphische u. zeichnerische Elemente	A. Gördens	15	1	20
Darstellung von Körper und Raum	A. Gördens	15	1	20
Freihändige Techniken	A. Gördens	15	1	20
Sport		45	3	60
Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens mit Geräten I	M. Brüls	15	1	20
Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens an Geräten II	M. Brüls	15	1	20

Akademisches Jahr 2016-2017

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Primarschule

Klasse 1LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
Schwimmen	M. Brüls	15	1	20
Allgemeine Didaktik		60	4	80
Allgemeine Didaktik	C. Mattar, K. Brüls	60	4	80
Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis				
Laboratorien		60	4	80
Laboratorien	C. Mattar, K. Brüls	60	4	80
Praktika in den Schulen		48	4	100
Praktika in den Schulen	C. Mattar, K. Brüls	48	4	100
	Gesamt	888	60	1200

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4021

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Deutsch als Unterrichtssprache

**Teilmodul** Mündlicher Ausdruck

**Dozent** Dr. S. Sereni

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Die StudentInnen erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten;

- analysieren ihren mündlichen Ausdruck in der Gruppe
- entwickeln ein Bewusstsein für Rollen

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Sprachexperte:

Es ist von großer Bedeutung, dass die angehenden Lehrkräfte klar und korrekt in Wort (und Schrift) in der Unterrichtssprache kommunizieren können.

### **Inhalte**

Personenzentrierte Grundlagen

- Einsatz von Stimme und Körper (Auftrittstechnik)
- Bereiche der Körpersprache (Gestik, Mimik, Blickkontakt, Haltung, ...)

Berufshandwerkliche Umsetzung:

- vorlesen, erzählen, erklären, vortragen...
- szenisch darstellen (Rollenspiele, Stegreifspiele, ...)

Kenntnisorientierte Grundlagen

- Regionalismen
- Aussprache

### **Lehrmethoden**

Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, Debatte, Video-Feedback

### **Material**

/

### **Evaluation**

Aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen

Benotung des mündlichen Ausdrucks in einer authentischen Gesprächssituation

### **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung einer ausdrucksvollen Lektüre

Bearbeitung von regionalen sprachlichen Besonderheiten

Vorbereitung eines Kurzreferates

Vorbereitung einer Buchvorstellung

Vorbereitung einer Debatte

Teilnahme an einem Poetry Slam

## Referenzen

- Baber-Eberle (2007). Sprechtechnisches Übungsbuch. G&G Verlagsges.
- Brenner, G., Brenner J., Ausdruck und Stil verbessern. Lernmodule zum Fördern und Fordern. Berlin: Cornelsen Verlag.
- Endres, Küffner (2008). Methoden-Magazin. Rhetorik und Präsentation in der Sekundarstufe II. Beltz.
- Guschka H., Englert S. (2008). Geschichten-Erfinder. Mit Kindern freies Erzählen üben. München: Don Bosco.
- Hillegeist, Kerstin (2010). Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im Deutschunterricht. Schneider Verlag Hohengehren.
- Klippert, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim und Basel: Beltz praxis.
- Koenen M. Geschichten zur Sprachförderung 1. Erzählen in Kindergarten und Grundschule. Westermann
- Kosinar, Julia (2009). Körperkompetenzen und Interaktion in pädagogischen Berufen. Klinkhardt.
- Mayer, Barbara (2014). Rhetorik für Lehrerinnen und Lehrer. Beltz.
- Ockel, E. (2000). Vorlesen als Aufgabe und Gegenstand des Deutschunterrichts. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Pabst-Weinschenk, M. (2000). Die Sprechwerkstatt, Sprech- und Stimmübungen in der Schule. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag.
- Pabst-Weinschenk, M. (2005). Freies Sprechen in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Pabst-Weinschenk, M (2010). Besser sprechen und zuhören. Gesammelte Aufsätze zur mündlichen Kommunikation in der Schule 1. Alpen: pabst press.
- Pabst-Weinschenk, M. (2011). Lernbox Präsentieren für Schule und Selbststudium. Alpen: pabst press.
- Rooyackers, P. (1999). Spiele zur Förderung von Kommunikation und Ausdruck. München: Don Bosco Verlag.
- Flume, Peter, Mentzel, Wolfgang (2010). Rhetorik. München: Haufe
- Pabst-Weinschenk M. (Hg.) (2004). Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Sawatzki, Dennis (2013). Selbstbewusst auftreten - verständlich vortragen. Auer Verlag

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4022

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Deutsch als Unterrichtssprache

**Teilmodul** Rechtschreibung

**Dozent** M. Lennertz

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung

### **Zielsetzung**

Die Studierenden lernen die wichtigen Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung auf der Basis der Rechtschreibreform 2006 kennen und sicher anwenden. Sie lernen gezielt anhand vorhandener Fehlerschwerpunkte zu üben und Korrekturhilfen zu nutzen.

### **Kompetenzen**

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

### **Inhalte**

1. Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung
2. Die Laut-Buchstaben-Zuordnung
3. Die Getrennt- und Zusammenschreibung
4. Die Schreibung mit Bindestrich
5. Die Groß- und Kleinschreibung
6. Die Zeichensetzung
7. Die Worttrennung am Zeilenende
8. Stolpersteine der Rechtschreibung
9. Die 101 häufigsten Rechtschreibfehler

### **Lehrmethoden**

Unterrichtsgespräch, kleine Textproduktionen nach vorgegebenen Themen in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen

### **Material**

Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.

### **Evaluation**

Schriftlicher Dispenstest (nach dem 1. Semester) und schriftliche Prüfung (nach dem 2. Semester). Rechtschreibleistungen im Rahmen allgemeiner Textproduktion können in die Bewertung einfließen.

### **Arbeitsaufwand**

- Spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen ca. 6 Stunden
- Lernzeit für Dispenstest: ca. 5 Stunden

### **Referenzen**

- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.
- Duden. Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht. Mannheim 2007.
- Duden: Crashkurs Rechtschreibung: Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim 2008.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Rechtschreibung. Paderborn 2007.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Zeichensetzung. Paderborn 2008.
- Schoebe, Gerhard: Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München 2009.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4023

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Deutsch als Unterrichtssprache

**Teilmodul** Grammatik

**Dozent** M. Lennertz

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Grundzüge des grammatischen Regelwerkes kennen

### **Zielsetzung**

Auffrischen bzw. Vertiefen der grammatischen Kenntnisse der Muttersprache.

### **Kompetenzen**

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

### **Inhalte**

Einsicht in das grammatische Regelwerk: die grundlegenden Strukturen und Funktionen der deutschen Sprache:

- Grundlagen der Wortlehre:

1. Der Laut
2. Das Wort
3. Die Wortarten
4. Die Wortbildung

- Grundlagen der Satzlehre:

1. Die Satzglieder
2. Die Satzarten
3. Der komplexe Satz
4. Stolpersteine der deutschen Grammatik

### **Lehrmethoden**

Unterrichtsgespräch, Übungen, eventuell Kurzreferate

### **Material**

Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.

### **Evaluation**

Schriftliche Prüfung.

Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich möglicher Tests) fließen in die Bewertung ein.

### **Arbeitsaufwand**

Regelmäßige Vorbereitung von Theorie und Übungen: ca. 5 Stunden

Lernzeit (Prüfung): ca. 10 Stunden

### **Referenzen**

- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.
- Duden: Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht. Mannheim 2007.
- Duden: Crashkurs Grammatik: Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim 2009.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Formentafeln zur deutschen Grammatik. Paderborn 2006.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Grammatik. Paderborn 2007.
- Jägel, W.D.: Grundlagen Deutsch: Grammatik der deutschen Sprache. Paderborn 2007.
- Rötzer, Hans Gerd: Auf einen Blick: Grammatik: Begriffe, Beispiele, Erklärungen, Übungen. Bamberg 1985.
- Schoebe, Gerhard: Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München 2009.
- Sick, Bastian: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Das Allerneueste aus dem Irrgarten der deutschen Sprache: Folge 4. Köln 2006.
- Sick, Bastian: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Noch mehr Neues aus dem Irrgarten der deutschen Sprache: Folge 3. Köln 2006.

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen**Modul** Deutsch als Unterrichtssprache**Teilmodul** Stil und Textarbeit**Dozent** M. Lennertz**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung und Grammatik

### **Zielsetzung**

Der Unterricht zielt auf die Entwicklung von Textkompetenz ab. Die Studierenden sollen fähig sein, sich schriftlich strukturiert, zielgerecht, angemessen und korrekt auszudrücken.

Hierzu gehört auch die Fähigkeit zur Gliederung und zur verständlichen Darstellung komplexer Zusammenhänge und Gedankengänge sowie der Gebrauch eines adäquaten, elaborierten und differenzierten Wortschatzes.

### **Kompetenzen**

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

### **Inhalte**

1. Merkmale der Verständlichkeit
2. Ausdruck- falsch oder unangemessen?
  - a. Richtigkeitsnormen
  - b. Angemessenheitsnormen
  - c. Allgemeine Stilnormen
3. Übungen zu folgenden Bereichen:
  - a. Wiederholungen
  - b. Unklare Beziehungen
  - c. Satzbaupläne
  - d. Unpassende Bilder und Vergleiche
  - e. Undifferenzierter Wortgebrauch
  - f. Wortschatz
  - g. Umgangssprache, Jugendsprache
4. Textarbeit:
  - a. Textverständnis und Textwiedergabe
  - b. Darlegen der Kernaussagen eines Textes und seiner Argumentationsstrukturen
  - c. Analyse der Wortwahl, der Konnotationen und des Stils
  - d. Inhaltsangabe
  - e. Strukturierte Textwiedergabe
  - f. Persönliche Stellungnahme

### **Lehrmethoden**

Unterrichtsgespräch, Textproduktionen nach vorgegebenen Themen in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen

### **Material**

Unterrichtsunterlagen

### **Evaluation**

Schriftlicher Dispenstest (nach dem 1. Semester) und schriftliche Prüfung (nach dem 2. Semester).

Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich Tests) fließen in die Bewertung ein.

### **Arbeitsaufwand**

- Stil: spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen ca. 3 St.
- Textarbeit: mehrere Texte lesen u. wiedergeben, zusammenfassen, kommentieren, Stellungnahme, Berichte schreiben ca. 8 St.
- Lernzeit : ca. 4 Stunden

## Referenzen

- Duden - Handbuch: Korrekt und stilsicher schreiben. Berlin. 2013
- Becker-Mrotzek, Michael und Böttcher, Ingrid: Schreibkompetenzen entwickeln und beurteilen. Berlin 2006.
- Duden: Die Schriftliche Arbeit. Mannheim 2011.
- Ferenbach, Magda und Schüßler, Ingrid: Wörter zur Wahl. Stuttgart 2002.
- Heinen, Franz-Josef und Kremer, Edie: Mostert, Bics und Beinchen stellen: Allgssprache in Ostbelgien. Eupen 2011.
- Kohrs, Peter: Deutsch in der Oberstufe: Training: Basiskompetenzen zur Erschließung von Texten, Klausuren und schriftliches Abitur, Mündliches Abitur. Paderborn 2008.
- Mackowiak, K.: Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen. München 2008.
- Reiners, Ludwig: Stilfibel: Der sichere Weg zum guten Deutsch. München 2009.
- Schurf, Bern und Wagener, Andrea (Hrsg.): Texte, Themen und Strukturen: Texte überarbeiten: Von der Rechtschreibung zum sicheren Ausdruck. Berlin 2009.
- Steinkamp, Hilda und Werlich, Egon: Deutschwissen: Schreiblexikon für die Oberstufe: Texte schreiben von A bis Z. Paderborn 2009.



**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4025

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Französisch

**Teilmodul** Französisch Grundkenntnisse

**Dozent** B. Depus

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	3	45	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Les étudiants admis à ce cours devront avoir réussi un examen d'entrée portant sur la compréhension à la lecture et la production d'écrit.

### **Zielsetzung**

.garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones

### **Kompetenzen**

correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs

- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle

- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION - se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE - écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

### **Inhalte**

Travail orienté vers une tâche communicative

1. Ecrire une carte postale sur ses vacances et préparer, puis présenter un voyage pour la classe
2. Raconter une expérience vécue et parler des problèmes des jeunes lors d'une émission Radio
3. Parler de sa famille et écrire une pièce de théâtre qui sera présentée
4. Elaborer un test sur nos habitudes quotidiennes et notre santé

### **Lehrmethoden**

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

### **Material**

Bosquet M., Rennes Y., Pourquoi pas 3, livre de l'élève, cahier d'activités et guide pédagogique. Barcelone, Difusion.2009

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international  
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

### **Evaluation**

Possibilité de révision et d'évaluation individuelle à partir de fiches mises à disposition des étudiants (exercices, tests et corrigés) - Evaluations formatives au cours du semestre

Bilan indicatif: épreuve orale, épreuve écrite, évaluation de l'acquis relatif à la conjugaison et quelques travaux faits en classe (max.10% des points): réussite à partir de 50%

Test DELF B1 en fin d'année: réussite avec un minimum de 60% au total et dans chaque compétence

### **Arbeitsaufwand**

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 8-10 heures

Temps d'étude pour l'examen 2-4 heures

Contrat de conjugaison 2-4 heures

## **Referenzen**

Nouvelle grammaire du français (2004). Hachette FLE.

Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française. Bruxelles: De Boeck/Duculot

Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

- Einführung in die historischen Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Betrachtung und Studium von gesellschaftlichen Bedingungen und Denkweisen von Pädagogen, von pädagogischen Strömungen in unterschiedlichen Epochen, von der Urgesellschaft bis in die Gegenwart
- Betrachtung der Veränderung des Bildes und der Rolle des Kindes von der Antike bis heute
- Herausbildung heutiger Theorien, Verdeutlichung von Praxis und Methoden der Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der historischen und aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung und Erziehung.

**Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften. Sie sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten (Wiedergabe bzw. kritische Interpretation von Wissensgrundlagen und Zusammenhängen; Zusammenfassen, kritisches Bewerten und Vermitteln von Textinhalten, empirischen Forschungsergebnissen, Bewerten von Quellenqualität, erste Ansätze im Erwerb problemorientierter Vorgehensweisen, ...) und in das professionelle Handeln einbeziehen.

Der Lehrer als Erzieher: Eigene Identität und Rollenverständnis als Erzieher und Lehrer reflektieren.

**Inhalte**

Inhalt dieses Kurses ist die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen, Systemen, Strukturen, Institutionen und Personen in folgenden historischen Epochen: Vor- und Frühgeschichte, Antike (Griechenland und Rom), Mittelalter (Früh-, Hoch-, Spätmittelalter und Renaissance) und Neuzeit (Frühe Neuzeit, Zeitalter der Aufklärung, das „pädagogische Jahrhundert“, Reformpädagogik, Zeit des Nationalsozialismus,...).

**Lehrmethoden**

- Einführungen, Überblicke und die Darlegung der Grundbegriffe: Lehrervortrag
- Vertiefende Analysen: Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten
- Lektüren im Selbststudium
- Ausarbeitung eines Impulsreferates in Kleingruppen
- Betrachtung und Analyse von Film- und Videosequenzen

**Material**

/

**Evaluation**

Im Fach „Geschichte der Pädagogik“ findet eine schriftliche Prüfung statt.

**Arbeitsaufwand**

- Vor- und Nachbereitung des Unterrichtes: 7 Stunden
- Vorbereitung der Prüfung: 15 Stunden
- Vorbereitung eines Referates: 8 Stunden

## Referenzen

- Blankertz, H. (1982). Die Geschichte der Pädagogik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Wetzlar: Verlag Büchse der Pandora.
- Böhm, W. (2013). Geschichte der Pädagogik. Von Platon bis zur Gegenwart. München: Beck.
- Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Knoop, K. & Schwab, M. (1981). Einführung in die Geschichte der Pädagogik. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Seel, N. & Hanke, U. (2015). Historische Pädagogik. Die Geschichte der Erziehung und Erziehungswissenschaft. In N. Seel & U. Hanke (Hrsg.), Erziehungswissenschaft (S. 157-305). Berlin: Springer.
- Reble, A. (2004). Geschichte der Pädagogik. Stuttgart: Klett.
- Skiera, E. (2010). Reformpädagogik in Geschichte und Gegenwart. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4027

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule

**Teilmodul** Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule

**Dozent** T. Ortmann

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Bereich Bildung und Erziehung wird fast ausschließlich von den Disziplinen Pädagogik, Psychologie und Didaktik bearbeitet. Dies sind gewiss die einschlägigen Bezugsdisziplinen, wenn es um das Lehren und Lernen sowie um die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler geht. Bildung und Erziehung findet jedoch in einer gesellschaftlichen Einrichtung – der Schule – statt. Deren Gefüge und ihr Regelwerk wie auch der weitere gesellschaftliche Kontext, mit dem sie verknüpft ist, prägen wesentlich den Rahmen, in dem sich Lehren, Lernen und Entwicklung vollziehen.

Der Kurs stellt Schule und Bildung aus einer soziologischen Perspektive dar – ohne dabei die wichtigsten Akteure, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und deren Handeln aus dem Blick zu verlieren. Vor diesem Hintergrund sollen die Studierenden den eigenen Beruf und das schulische Feld mit seinen Anforderungen, Spannungsfeldern, Problemen und Entwicklungen besser verstehen und Antwort- und Bearbeitungsmöglichkeiten ausloten können.

Ziel ist die Vermittlung von Kenntnissen, um die Wirklichkeit zu verstehen und auf sie einzuwirken. Die Studierenden sollen die grundlegenden soziologischen Konzepte verstehen und anwenden, um eine konkrete Situation aus der pädagogischen Praxis zu analysieren. So sollen die Studierenden beispielsweise:

- den Wandel von Gesellschaft und ihren Subsystemen (Familie, Schule) reflektieren, die Auswirkungen auf Schule und Lehrerrolle thematisieren und akzeptieren, sowie daraus Handlungserfordernisse ableiten.
- Einblicke in die Diversität von Gesellschaft gewinnen und die Bedeutung der Schule als sekundäre Sozialisationsinstanz erkennen.
- die Klasse als soziales Gebilde begreifen und Maßnahmen zu einer positiven Entwicklung der Gruppendynamik im Sinne des Sozialen Lernens (Schaffung eines Klassenklimas in dem Schüler gerne lernen und sich wohl fühlen)

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten. Sie wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an (ansatzweise). Zudem befragen, hinterfragen und analysieren sie ihre eigenen Tätigkeiten (aus soziologischer Perspektive).

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

- kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft;
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen;
- verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken, die die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten der Schüler fördern (ansatzweise)

## Inhalte

Inhalt dieses Kurses ist die Auseinandersetzung mit Fragen, welche die Einnahme der Rolle als Lehrperson und das Verständnis der gesellschaftlichen Funktion von Schule betreffen. Wir betrachten die sich wandelnde Beziehung von Schule und Gesellschaft und fragen danach, wie gesellschaftliche Entwicklungen und die veränderten Erwartungen von Eltern (oder neuen Familienformen), Schülerinnen und Schülern und Beschäftigungssystem an Bildungsinstitutionen die Gestalt von Schule sowie die Anforderungen an den Lehrberuf mitformen. Inhaltlich befasst sich der Kurs neben soziologischen auch mit sozialpsychologischen Aspekten von Bildung, Erziehung und Lernen.

## Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Vorträge, Partner- und Gruppenarbeiten, Lektüren, Reziprokes Lernen, Kinderbuch-Schulbuchanalysen, Film- und Fallanalysen, Selbststudium

## Material

/

## Evaluation

Im Fach „Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule“ findet eine schriftliche Prüfung statt. Es werden geschlossene Fragen sowie offene Fragen gestellt. Am Ende eines jeden Kapitels werden Wiederholungsfragen als Vorbereitung auf die Prüfung verteilt.

## Arbeitsaufwand

- Vor- und Nachbereitung des Kurses (Lektüren, Umfrage,...): ca. 4 Stunden
- Lernaufwand Prüfung: ca. 15 Stunden

## Referenzen

- Baumgart, F. (Hrsg.). (2006). Theorien der Schule: Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Becker, R. (Hrsg.). (2011). Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS.
- Bubolz, G. (2006). Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit. Berlin: Cornelsen.
- Böhnisch, L. (1996). Pädagogische Soziologie: Eine Einführung. Weinheim: Juventa.
- Eickelpasch, R. (Hrsg.). (2008). Grundwissen Soziologie. Stuttgart: Ernst Klett.
- Fend, H. (2006). Neue Theorie der Schule. Wiesbaden : VS.
- Gerstner, H.-P. & Wetz, M. (2008). Einführung in die Theorie der Schule. Darmstadt: WBG.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Heukemes, N. (2008). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Eupen: Ministerium der DG.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2009). Soziologie. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Hurrelmann, K. (2012). Sozialisation. Weinheim: Beltz.
- Jilesen, M. (2002). Soziologie für die sozialpädagogische Ausbildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Kaiser, A., Kaiser, R. (1981). Studienbuch Pädagogik: Grund- und Prüfungswissen. Berlin: Cornelsen.
- Köck, P. (1992). Praktische Schulpädagogik. Donauwörth: Auer.
- Köck, P. (2005). Handbuch der Schulpädagogik: für Studium, Praxis, Theorie. Donauwörth: Auer.
- Korte, H. (2004). Soziologie. Konstanz: UVK.
- Stanjek, K. (Hrsg.). (2009). Sozialwissenschaften. München: Urban & Fischer.
- Tillmann, K-J. (2010). Sozialisationstheorien. Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung. Reinbek: Rowohlt.
- Wilken, H. (2007). Eine Fibel für Lehrer. Norderstedt: Books on Demand.

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen**Modul** Allgemeine Psychologie**Teilmodul** Allgemeine Psychologie**Dozent** J. Klein**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Die Studenten sollen Basiskenntnisse im Bereich der Psychologie erwerben und wissen, dass es unterschiedliche psychologische Betrachtungsweisen gibt, die sich durch unterschiedliche Erkenntnisinteressen und Forschungsmethoden auszeichnen. Außerdem soll eine offene und kritische Haltung gegenüber Alltagstheorien und wissenschaftlichen Theorien gefördert werden.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
  - Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten
- Der Lehrer als Erzieher: Sie sind in der Lage sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie).
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen.

### **Inhalte**

Im Kurs stehen psychologische Begriffe und Modelle im Vordergrund, die eine allgemeinbildende Qualität und einen breiten, auch außerschulischen Anwendungsbereich aufweisen. Es geht bei diesem Einführungskurs um den Aufbau von Grundlagen für das spätere Studium, nicht um einen Vorgriff auf die späteren stärker berufsbezogenen Kurse (Entwicklungs-, Lernpsychologie,...).

Folgende Inhalte werden angesprochen :

1. Was ist Psychologie?
2. Biologische Aspekte des Verhaltens
3. Empfindung und Wahrnehmung
4. Die Persönlichkeit
5. Motivation und Emotion
6. Kognitive Fähigkeiten

### **Lehrmethoden**

Vorlesung, Lehrgespräch, Bearbeitung von Texten

### **Material**

/

### **Evaluation**

/

### **Arbeitsaufwand**

- Abteilung Lehramt: 8-10 Stunden (Vorbereitung der Prüfung)

### **Referenzen**

- Bourne L. & Ekstrand B. (2005). *Einführung in die Psychologie*. Eschborn: Klotz.  
Delay J. & Pichot P. (1980). *Medizinische Psychologie*. Stuttgart: Thieme.  
Hobmair H. & Altenthan S. (1997). *Psychologie*. Köln: Stam.  
Myers D. (2005). *Psychologie*. Heidelberg: Springer.  
Zimbardo P.G. & Gerrig R.J. (2005). *Psychologie*. München: Pearson Education.  
Zeitschrift: *Psychologie heute*. Weinheim: Beltz.





**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen**Modul** Entwicklungspsychologie**Teilmodul** Entwicklungspsychologie**Dozent** C. Mattar**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	4	60	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die angehenden Lehrer sind fähig:

- die Entwicklungspsychologie als wissenschaftliche Teildisziplin entdecken,
- einen Einblick in individuelle Entwicklungsprozesse und deren Bedingungen als Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt, Entwicklungsaufgaben, Eigenaktivitäten des Subjektes und Zufällen ausgehend von ausgewählten Theorien wiederzugeben,
- möglichen Entwicklungsstörungen und Möglichkeiten der Vorsorge bzw. der pädagogischen Begleitung und Hilfe kennen zu lernen.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen können Wissensgrundlagen und ihre Zusammenhänge sowie bedeutende Themen der Entwicklungspsychologie wiedergeben und kritisch interpretieren.
- Sie fassen Textinhalte, empirische Forschungsergebnisse zusammen und reflektieren ihre eigene Identität in Bezug auf die verschiedenen erörterten Theorien.

### Inhalte

- Gegenstand und Zielsetzung der Entwicklungspsychologie
- Theorien menschlicher Entwicklung (Analyse und persönliche Interpretation)
- Methoden, Grundlagen und Anfänge menschlicher Entwicklung
- Entwicklungsetappen (Schwerpunkte) : die ersten zwei Lebensjahre, Vorschulalter, Grundschulalter

### Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Lehrervortrag, Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen, Bearbeitung von Fallbeispielen, ...

### Material

Die Kursunterlagen werden zur Verfügung gestellt.

### Evaluation

Im Fach „Entwicklungspsychologie“ finden ein schriftlicher Dispenstest im Januar sowie eine Endprüfung im Juni statt. (Zulassungsbedingung ist eine 80%ige Anwesenheit im Unterricht).

### Arbeitsaufwand

Vorbereitende/nachbereitende Lektüren: ca. 15 Stunden

Vorbereitung der Prüfungen: ca. 25 Stunden

### Referenzen

Hauptreferenzen:

Berk, L. (2005). Entwicklungspsychologie. München: Pearson Studium.

Hobmair, G. (2008). Psychologie. Troisdorf: Eins.

Lohaus, A. &amp; Vierhaus, M. (2013). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer

Metzinger, A. (2011). Entwicklungspsychologie kompakt. Köln: Eins.

Mietzel, G. (2002). Wege in die Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.

Oerter R. &amp; Montada L. (Hrsg.). (2002). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.

Pauen, S. (Hrsg.). (2008). Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Heidelberg: Spektrum.

Seiffge-Krenke, I. (2009). Psychotherapie und Entwicklungspsychologie. Heidelberg: Springer.

Tücke, M. (2001). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für (zukünftige) Lehrer. Münster: Lit.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4030

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Philosophie und Religionskunde

**Teilmodul** Philosophie und Religionskunde

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

## **Vorkenntnisse**

/

## **Zielsetzung**

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des Logos, des rationalen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in *finis* dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

## **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

## **Inhalte**

Damit der Student sich ein Allgemeinbild unserer Kultur machen kann, wird der Unterricht in drei Phasen verlaufen :

1ste Phase : Einführung in die Philosophie anhand ihrer Geschichte :

- Entstehung der Philosophie
- Entwicklung der philosophischen Theorien
- Anschliessend ein Versuch die Philosophie von der Religion abzugrenzen.

## **Lehrmethoden**

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Heimlektüre : Eine kleine Philosophie für Berenike, Schaefer R-S.

## **Material**

Bücher.

Simon-Schaeffer, R. (2001). Kleine Philosophie für Berenike. Leipzig: Reclam. (LP)

## **Evaluation**

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und mündliche Endprüfung

## **Arbeitsaufwand**

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

## **Referenzen**

- *Einführung in die Philosophie* (2002), Arno Anzenbacher
- Dtv Atlas Philosophie (2005)
- *Geschichte der Philosophie* (1998), Hefnerich C.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4031

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Informations- und Kommunikationstechnologie

**Teilmodul** Informations- und Kommunikationstechnologie

**Dozent** I. Vanaschen

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

keine

### **Zielsetzung**

Auffrischen bzw. Vertiefen der Informatikkenntnisse.

### **Kompetenzen**

1. Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Studierenden setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein

### **Inhalte**

Textverarbeitung

- Die grundlegenden Funktionen eines Textverarbeitungsprogramm
- Arbeiten mit Tabellen
- Die grafischen Fähigkeiten in einem Textverarbeitungsprogramm

INTERNET

- Suchmaschinen nutzen
- Eine korrekte Suche starten
- Die gefundenen Informationen nutzen

Tabellenkalkulation

- Grundwortschatz
- Die vier Grundrechenarten einsetzen
- Einige interessante Funktionen kennen lernen

Präsentationssoftware

- Grundlagen
- Eine Präsentation erstellen, aber die vorgegebenen Techniken einhalten
- Animation erstellen
- Präsentieren

### **Lehrmethoden**

Erklärungen, erarbeitender Unterricht durch Übungen

### **Material**

/

### **Evaluation**

Die abgegebenen Arbeiten

Die Anwesenheit und aktive Teilnahme am Unterricht.

### **Arbeitsaufwand**

Durchlesen der theoretischen Unterrichtsunterlagen: ca. 2 Stunden

Erstellen der Arbeiten: ca. 4 Stunden

### **Referenzen**

Datz, M. & Schwalbe R. W. (2002). Attraktive Arbeitsblätter mit Word: Ein Computerlehrgang für LehrerInnen.

Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

Mersin D. & Kommer I. (2005). Gestalten mit Word. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.

Vogt, U. (2001). Wie Bonni, Logi und Harald im Internet surfen. Paderborn: Schöningh.

Cottrell, R. (2003). So hole ich mir Wissen: Kinder beschaffen sich selbstständig Informationen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Hanke, J.-C. (2001). Excel 2002. Düsseldorf: Data Becker.

Rund, W. (2003). Excel 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann

Rund, W. (2003). PowerPoint 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann.

Gayer, R. & Michel-Kemper, H. (2007). PowerPoint-Führerschein. Darmstadt: Winklers.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4032

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Einführung in die Förderpädagogik

**Teilmodul** Einführung in die ICF

**Dozent** K. Brüls, A. Fettweis

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Die Studierenden sollen die Entstehungsgeschichte der ICF, den Aufbau und die Struktur sowie Übertragungsmöglichkeiten auf die Unterrichtspraxis und insbesondere auf die Förderpädagogik kennenlernen.

### **Kompetenzen**

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;

- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an.

### **Inhalte**

Die ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und liegt mittlerweile auch auf Deutsch in einer Version für Erwachsene und einer Version für Kinder und Jugendliche vor. Die ICF gilt als zukunftsweisendes Instrument, mit dem auf der ganzen Welt Menschen auf die gleiche Art erfasst und beschrieben werden können.

Im pädagogischen Bereich bietet sich die ICF an als eine Struktur und ein Instrument, durch das alle Fachleute (Pädagogen und Pädagoginnen, Therapeuten und Therapeutinnen, Ärztinnen und Ärzte, Schulpsychologen und Schulpsychologinnen sowie Behördenmitglieder) die gleiche Sprache und Einteilung von Beobachtungen verwenden. Die ressourcenorientierte Sicht hilft, dass Schülerinnen und Schüler nicht mehr als „Mängelwesen“ beschrieben werden, sondern aufgrund nachprüfbarer Beobachtungen. Mithilfe der Struktur von ICF gelingt es, aus dem Wechselspiel zwischen Beobachtungen, Körperfunktionen, Körperstrukturen und Umweltfaktoren im Hinblick auf eine verbesserte Partizipation an der Gesellschaft Förderschwerpunkte und Förderziele abzuleiten.

Innerhalb dieses Moduls lernen die Studierenden die Entstehungsgeschichte der ICF, den Aufbau und die Struktur sowie Übertragungsmöglichkeiten auf die Unterrichtspraxis und im Besonderen auf die Förderpädagogik kennen.

### **Lehrmethoden**

Neben theoretischen Inputs basieren einige der Lernschritte auf eigenen Erfahrungen und Übungen im Kurs selber.

### **Material**

Kursunterlagen werden zur Verfügung gestellt.

### **Evaluation**

Präsenzpflicht und schriftlicher Leistungsnachweis

### **Arbeitsaufwand**

Ca. 5-8 Stunden zur Realisierung der Arbeit.

### **Referenzen**

Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth

Buholer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer

Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz

Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen: Göttingen: Hogrefe

Ledl, V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk

Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz

Ortner & Ortner (2002). Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz

Schmutzler, H.-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder

Textor, M. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz

Wolfram, W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4033

**Bildungsbereich** Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise

**Modul** Portfolio

**Teilmodul** Portfolio

**Dozent** C. Mattar, K. Brüls

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. Bei dem Portfolio handelt sich um: „eine zielgeleitete und systematische Sammlung von Arbeiten und Lehrtätigkeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte, Leistungen der Lernenden in einem oder mehreren Lernbereichen darstellen und belegen. Im Portfolioprozess sollen die Lernenden an der Auswahl der Inhalte, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie an der Beurteilung der Qualität der dargestellten Arbeiten beteiligt werden. Ein Portfolio ist erst dann vollständig, wenn es schriftliche Reflexionen, sorgfältiges Abwägen und Gespräche beinhaltet.“ (Häcker, 2001).

Die Portfolioarbeit verfolgt die Ziele :

- sich selbst als angehender Lehrer(in)/Kindergärtner(in) definieren;
- seine Schwächen und Stärken analysieren: Woran möchte ich auf welche Art und Weise arbeiten, um ein kompetenter Lehrer/Kindergärtner zu werden?
- seinen persönlichen Interessen im Lehrer/Kindergärtnerberuf nachgehen.

## Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet das Fördern der Autoevaluation, das Fördern des „reflektierenden Praktikers“. Der Lehrer erstellt sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in und/oder nach) der Aktion (cf. Schön); das Analysieren des Lehrens und Lernens, das Erstellen/ Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität.

## Inhalte

Die Gestaltung des Portfolios wird weitgehend von den Studenten selbst bestimmt. Kreativität ist erlaubt und erwünscht.

Das Portfolio umfasst mehrere Rubriken, die sich auf die Entwicklung innerhalb des 1.Studienjahres beziehen und enthält sowohl Pflicht- als auch Wahldokumente.

Einleitung & Schluss (PD)

Praxisbegleitheft

- Erfahrungen innerhalb des Praktikums (PD)
- Reflexionen zu besonderen Themen / Erfahrungen (PD)

Methodenheft (WD)

Schatztruhe (WD)

Formalien (PD)

## Lehrmethoden

Selbstreflexionen, Auto-analysen, Diskussionen, Reflexionsübungen, ...

## Material

/

## Evaluation

Schriftliche Bewertung des Portfolios

## Arbeitsaufwand

Ca. 10 Stunden. Zusätzlich wird 1 Modul für die Realisierung der Texte berechnet.

## Referenzen

Auswahl

Vanhulle, S., Déum, M., Mattar C. & Schillings, A. (2/2004). Des pratiques réflexives en formation initiale, pour une intégration optimale de la théorie et de la pratique. Caractère n° 15. Pp. 19-33.

Déum, M. & Mattar, C. (2005). Le portfolio en formation initiale : Un outil de construction de l'identité professionnelle, au croisement de la théorie et la pratique. Communication individuelle. Actes du 18e colloque international de l'Admée-Europe : Comment évaluer ? Outils, dispositifs, acteurs (Reims, du 24 au 26 octobre 2005).

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4034

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Fachdidaktik Deutsch

**Teilmodul** Fachdidaktik Deutsch 1. Teil

**Dozent** Dr. U. Kloos

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	3	45	3	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen ersten Einblick in die verschiedenen Bereiche der Deutschdidaktik. Dies geschieht stets mit Blick auf die in der Primarschule zu erreichenden Kompetenzen im Fach Muttersprache.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte: verfügt über ein solides Fachwissen in der Fachdidaktik Deutsch.

### **Inhalte**

Einführung in die Fachdidaktik

1. Was ist Sprache ?
2. Sprache als Voraussetzung für den Erwerb verschiedener Fähigkeiten
3. Didaktik des Sprachunterrichts
  - 3.1 Deutsch im Rahmenplan der DG
  - 3.2 Lernbereiche des Deutschunterrichts: Sprechen, Zuhören, Schreiben, Lesen, Über Sprache reflektieren
  - 3.3 Integrativer Deutschunterricht
  - 3.4 Überfachliche Kompetenzentwicklung
  - 3.5 Fachdidaktische Entwicklung  
« Muttersprachl.Bildung » Kommunikative Wende Subjektivismus und Konstruktivismus
- 3.6 Sprachunterricht heute : Didaktik des sprachlichen Handelns
- 3.7 Überblick über die Inhalte der vier Kompetenzbereiche

Schwerpunkt: Lesen - Umgang mit Texten

1. Textbegriff
2. Lesen
  - 2.1 Lesekompetenz
    - 2.1.1 Was ist « Lesen » ?
    - 2.1.2 Was ist Leseverstehen ?
  - 2.3 Lesemodi
  - 2.4 Ziele und Aufgaben des Leseunterrichts
  - 2.5 Aufbau einer Lesekultur in der Klasse
3. Methoden zur Förderung des Textverstehens
  - 3.1 Lesestrategien
  - 3.2 Verstehensfördernde Textmerkmale
  - 3.3 Handelnde Methoden
  - 3.4 Diskursive Methoden
  - 3.5 Anregende Lernumgebung zur Entwicklung von Lesekompetenz

### **Lehrmethoden**

Vorlesungen, Unterrichtsgespräche, Referate, Partner- und Gruppenarbeiten

### **Material**

/

### **Evaluation**

Schriftliche Prüfung im Juni. Dispenstest im Januar.

Anwesenheit (zu 80%) im Unterricht erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.

### **Arbeitsaufwand**

Vorbereitende Lektüre ausgewählter Kapitel aus dem Buch

„Sprachunterricht heute“, ca. 6 Stunden. Lektüre und Bearbeitung einiger Fachartikel, ca. 4 Stunden.

Vorbereitung eines Referates (Thema Kinderliteratur): ca. 4 Stunden.

Lernen des Lehrstoffes: ca. 11 Stunden.

## **Referenzen**

Bartnitzky, H. (2011). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen.

K.Spinner(2006).Lesekompetenz erwerben, Literatur erfahren.Cornelsen

Ministerium der DG (Hg). (2008). Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.

A.Wildemann/K.Vach (2013). Deutsch unterrichten in der Grundschule.Klett/Kallmeyer

Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule. Deutsch 1/2 und Deutsch 3/4. (2013). Oldenburg.

Diverse Fachartikel.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4035

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Zahlentheorie und Arithmetik

**Dozent** M. Hoeven

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	0,5	15	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Grundoperationen, Zahlenverständnis

### **Zielsetzung**

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungs-hilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Zahlentheorie und Arithmetik:

- Zahlensysteme
- Lehre der natürlichen Zahlen (Zahlenbeziehungen und Operationen)

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Prüfungen, Arbeiten

### **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: 5 Stunden

### **Referenzen**

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.

Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel



**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4036

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Sachrechnen - Grundkenntnisse u. Entw. heurist. Verfahren

**Dozent** Dr. C. Schnackers

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Grundoperationen, Zahlenverständnis, Lösen einfacher Textaufgaben (Dreisatz, lineare Gleichungen)

### **Zielsetzung**

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Sachrechnen  
- Grundkenntnisse und Entwicklung heuristischer Verfahren  
- Proportionalität  
- Elemente der Stochastik

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Prüfung, Arbeiten

### **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 6 Stunden

### **Referenzen**

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.  
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel  
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen. Berlin: Cornelsen.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4037

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Didaktik der Größen

**Dozent** Dr. C. Schnackers

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	0,5	15	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

keine

### **Zielsetzung**

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungs-hilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Didaktik der Größen  
- Didaktische Schrittfolge zur Einführung der Größen  
- Anwendungsbeispiele

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Prüfung, Arbeiten

### **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 4-5 Stunden

### **Referenzen**

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.  
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel  
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen. Berlin: Cornelsen.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4038

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Geometrie

**Dozent** Dr. C. Schnackers

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Grundfiguren- und körper der Geometrie.

### **Zielsetzung**

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Geometrie  
- Basisbegriffe  
- Abbildungen in der Ebene  
- Ebene Figuren und Körper

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Prüfungen, Arbeiten

### **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden für alle vier Module
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 5 Stunden

### **Referenzen**

Roegiers, X. (2000). Les Mathématiques à l'école primaire (Tome 1 et 2). Bruxelles : De Boeck.  
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1991). Handbuch für den Geometrieunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel.  
Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4039

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geschichte und Bürgerkunde

**Teilmodul** Einführung in die Geschichte

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen der europäischen Geschichte, dies v. a. auch in Hinblick auf die in der Primarschule zu erreichenden Schlüsselkompetenzen im Bereich „Humanwissenschaften“.

## Kompetenzen

Der Unterricht ist kompetenzorientiert, d.h. nicht allein die Erlernung des Grundwissens, sondern auch die Einübung von Grundkompetenzen sind Ziel der Veranstaltung.

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eigenen sich ein solides Grundwissen an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

Sie sollen lernen, die geschichtlichen Zusammenhänge zu erkennen und mit diesen auf Grundlage eines "problem based learning" umzugehen.

## Inhalte

- Vorgeschichte der Menschen: Altstein-/Jungsteinzeit
- Hochkulturen am Beispiel Ägyptens
- Griechenland: die Anfänge der Demokratie
- Rom: Vom Stadtstaat zu „Weltreich“
- Das Mittelalter (Frankenreich, Grundherrschaft, Kloster, Stadt, Burg)
- Renaissance und Humanismus
- Absolutismus
- Aufklärung
- Französische Revolution
- Restauration
- Liberalismus
- Industrielle Revolution
- Imperialismus und Erster Weltkrieg
- Das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg
- Kalter Krieg
- Zusammenbruch der kommunistischen Systeme
- Auf dem Weg zu einem Vereinten Europa

## Lehrmethoden

kompetenzorientierte Erarbeitung der Grundthemen durch Elemente des "problem based learning"

## Material

## Evaluation

Abschlussklausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

## Arbeitsaufwand

Jede Unterrichtsstunde sollte durch eine Vorablektüre und gegebenenfalls durch Übungen vorbereitet werden. Für die Vorbereitung der Unterrichte und die Abschlussklausur sind je nach Vorkenntnissen, Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs ca. 24-30 Stunden zu veranschlagen.

## **Referenzen**

Heim-Taubert, Susanna; Regenhardt, Hans-Otto; Tischler, Carola. (2010), Grundwissen Geschichte, Berlin: Cornelsen.

Lejeune, Carlo (2010). Geschichtliche Grundbegriffe. Nicht veröffentlichtes Manuskript.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4040

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geschichte und Bürgerkunde

**Teilmodul** Einführung in die Geschichtsdidaktik

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	0,5	15	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

: Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen ersten Überblick über die didaktischen und methodischen Grundlagen des Geschichtsunterrichtes in der Primarschule. Aufbauend auf den Rahmenplänen und dem Überblick über die Geschichte (Modul 1) erarbeiten die Studentinnen und Studenten selbständig didaktische Modelle.

### **Kompetenzen**

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eignen sich ein solides fachdidaktisches Grundwissen an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

### **Inhalte**

- Kurze Einführung in die Grundlagen der Didaktik und Methodik des Geschichtsunterrichtes.
- Umsetzung historischer Themen in didaktische Modelle:

### **Lehrmethoden**

Seminar/Übung

### **Material**

/

### **Evaluation**

Übungen – Abschlussklausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### **Arbeitsaufwand**

regelmäßige Vorbereitungen und Übungen, Arbeitsaufwand außerhalb der Unterrichtszeit ca. 6 Stunden; Vorbereitung auf die Abschlussklausur: je nach Mitarbeit ca. 6 St.

### **Referenzen**

Rohrbach, Rita, Kinder & Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft: Was Erwachsene wissen sollten, Klett, 2009.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4041

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung

**Teilmodul** Unbelebte Materie

**Dozent** Dr. C. Schnackers

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	0,5	15	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

keine

### **Zielsetzung**

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellen

### **Inhalte**

Unbelebte Materie:

Die Unterrichtsinhalte werden exemplarisch ausgewählt und behandelt.

- Energie
- Wirkung der Wärme (Ausdehnung, Zusammenziehen der Stoffe)
- Eigenschaften der Luft, Akustik,...

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

Präsentation

### **Material**

/

### **Evaluation**

Eine Anwesenheitspflicht von 80 % ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.

Schriftliche Prüfungen

### **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

## **Referenzen**

Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.

Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.

Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.

Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für Bildungsmedien.

Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.



**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4042

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung

**Teilmodul** Belebte Materie: Pflanzen und Tiere

**Dozent** Dr. C. Schnackers

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

## Vorkenntnisse

keine

## Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellen

## Inhalte

Belebte Materie: Pflanzen und Tiere

- Klassifikation der Lebewesen
- Anatomie und Physiologie der Samenpflanzen

## Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

Präsentation

## Material

/

## Evaluation

Eine Anwesenheitspflicht von 80 % ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.

Schriftliche Prüfungen

## Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

## Referenzen

Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.

Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.

Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.

Bilting, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für Bildungsmedien.

Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4043

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung

**Teilmodul** Belebte Materie: Mensch

**Dozent** Dr. C. Schnackers

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

keine

### **Zielsetzung**

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellen

### **Inhalte**

Mensch  
- Anatomie  
- Physiologie

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch  
Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)  
Präsentation

### **Material**

/

### **Evaluation**

Eine Anwesenheitspflicht von 80 % ist erforderlich, um zur Prüfung zugelassen zu werden.  
Schriftliche Prüfungen

### **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

### **Referenzen**

Frey, J. M. (1993). Physik-Experimente zu Umwelt und Technik. Zürich: Lehrmittel.  
Schule 99 – Grundstock des Wissens. (1999). Köln: Serge Medien.  
Heiligmann, W., Janus, H. & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.  
Bilting, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin/Mannheim: Paetec für Bildungsmedien.  
Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4044

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geographie

**Teilmodul** Geographie einschl. Didaktik 1. Teil

**Dozent** L. Lennertz

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	3	45	3	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	0,5	15	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

- Vertiefen und Festigen des geografischen Grundwissens
- Erlernen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Kernkompetenzen in der Primarschule

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)

### **Inhalte**

1. Grundlagen der allgemeinen Geografie: Gradnetz der Erde, kartografische Darstellungen (Maßstab, Höhenlinien, Gefälle), Orientierung, Struktur der Erde, Plattentektonik, Vulkanismus, Landschaftsformen.
2. Die Erde im Sonnensystem: Bewegungen der Erde (Zeitzone, Jahreszeiten, Schaltjahr), der Mond (Gezeiten, Mondphasen, Eklipsen), die Planeten unseres Sonnensystems, die Kepler'schen Gesetze, Asteroiden, Meteoriten, Kometen, Sternschnuppen, die Sonne, das Universum.
3. Wetter- und Klimakunde: Beschreibung der Atmosphäre, Ozongehalt, Treibhauseffekt, Strahlungsbilanz, Bestandteile des Wetters, Wetterfronten, Klimazonen der Erde.
4. Arbeitstechniken: Orientierungsfertigkeiten, Arbeit mit Plänen und Landkarten, Anfertigen von topografischen Profilen und grafischen Darstellungen, Auswertung thematischer Karten, Analyse von Messwerten und Wetterkarten.

### **Lehrmethoden**

Vorlesung (theoretische Aspekte) und Seminar (Übungen, praktische Anwendungen)

### **Material**

/

### **Evaluation**

Dispenstest im Januar und schriftliche Endprüfung

### **Arbeitsaufwand**

10 Stunden (Lernzeit Dispenstest und Prüfung)

### **Referenzen**

- Dichtl, H. (2009). Basiswissen Erdkunde. Hollfeld: Manz.  
Englert, W. (2002). Physische Geografie. Heidelberg: Spektrum.  
Scherhag, R. (2002). Klimatologie. Braunschweig: Westermann.  
Seinandre, E. (2004). Handbuch der Astronomie. Bielefeld: Delius Klasing.  
Walch, D. (2004). Wetter und Klima. Berlin: Springer

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4045

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Musik

**Teilmodul** Musik

**Dozent** G. Oly

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	3	45	3	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Student/Die Studentin mit einer geübten Singstimme, der/die das Liedrepertoire vom Blatt singen kann und ein Tasteninstrument spielt, hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozenten teilweise vom Unterricht des ersten Jahres dispensiert zu werden.

### **Zielsetzung**

Der Student soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als Intonationsstütze korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren.

### **Kompetenzen**

**Sprache:** Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung und auf die Körperhaltung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

**Fachwissen:** Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (ein System im Violinechlüssel, Notenwerte und Versetzungszeichen), der sichere Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires aus unserem und aus anderen Kulturkreisen.

**Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht:** In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann.

**Sozialkompetenz:** Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

**Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:** Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Das Einbeziehen unterschiedlicher Musikrichtungen unseres Kulturkreises und fremder Kulturen wird in der Musikdidaktik des ersten Studienjahres noch nicht angesprochen.

### **Inhalte**

- Singen von Liedern aus verschiedenen Kulturkreisen (ein- bis dreistimmig, Kanons, Sprechchöre) mit Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.

- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik (über die Singstimme, das Keyboard, die rhythmische Sprechstimme, das kleine Schlagwerk usw.)

- Grundbegriffe der Musiktheorie (Notenwerte, Taktarten, Tonleitern, Intervalle, Versetzungszeichen, Tonarten, Tongeschlecht)

### **Lehrmethoden**

Gemeinsames Erarbeiten der Notenschrift durch Singen und Spielen auf dem Keyboard in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.

Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten.

### **Material**

/

## **Evaluation**

1. Semester: Innerhalb der Unterrichtszeit findet ein individueller, formativer, mündlicher Test statt, der es dem Studenten/der Studentin ermöglicht, seine erlangten Fertigkeiten auf dem Keyboard, seine Fähigkeiten im Notenlesen und seine Singstimme im Verhältnis zu den Anforderungen zu situieren. Er/Sie soll fähig sein, das gesamte Repertoire an Liedern und Spielstücken des ersten Semesters mit Notenmaterial auszuführen.

2. Semester: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Musiktheorie und einem mündlichen Teil (siehe 1. Semester). Der relevante Unterrichtsstoff erstreckt sich über die beiden Semester und betrifft das Instrumentalspiel, die Musiktheorie, das Notenlesen und das Singen des Liedrepertoires. Eine korrekte Intonation und eine korrekte rhythmische Ausführung dieses Liedrepertoires gelten als *Conditio sine qua non*.

## **Arbeitsaufwand**

1-2 Stunden pro Woche

## **Referenzen**

/

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4046

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Kommunikation d. graphische u. zeichnerische Elemente

**Dozent** A. Gördens

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig:

- die Existenz verschiedener Schulschriften zu begründen,
- die Schulschriften (DS, LA, SAS, VA) korrekt und sorgfältig anzuwenden,
- geometrische Figuren mit entsprechendem Zeichenwerkzeug präzise zu zeichnen,
- 3-dimensionale Figuren 2-dimensional darzustellen (Abwicklungen einfacher Hohlkörper wie z.B. Würfel, Prisma, Zylinder, Quader etc. oder davon abgeleitete Volumen, sowie deren Konstruktion und Projektion zu zeichnen),
- verschiedene technische Zeichnungen (z.B.: aus Bastelbüchern) zu verstehen, zu begutachten und zu verbessern.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte: Der angehende Lehrer verfügt über ein solides Fachwissen im Fach Kunst (+ Technik).

### **Inhalte**

- Schriften: Druckschrift, Lateinische Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift, Vereinfachte Ausgangsschrift,
- Grundlagen des technischen Zeichnens,
- geometrische Konstruktionen,
- Projektionen/die verschiedenen Ansichten eines Körpers,
- Abwicklungen,
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung.

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Übungen

### **Material**

Geodreieck, Zirkel, Bleistift, Minenhalter...

### **Evaluation**

- Formative Bewertung der zu leistenden Übungen.
- Prüfung im Januar

### **Arbeitsaufwand**

- Unterricht + Übungen: 13 St. und Eigenarbeit: 7 St.

### **Referenzen**

Auswahl:

- HINNRICHS, J. & BERKENHOFF, A. (1998). Löwenzahn und Pustebblume - Schreibübungsheft-Lateinische Ausgangsschrift. Leipzig: Schroedel-Verlag
- MAASWINKEL, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.
- NEUFERT, E. & KISTER, J. (2005). Neufert - Bauentwurfslehre. Wiesbaden: Vieweg-Verlag
- PFEIFFER, K. (2005). Therapie der Handschrift. Übungen zu Mtorik, Lesbarkeit und Ästhetik. Düren:Stolz-Verlag
- SIERRA, L., NAGEL, T. (2014). Auf dem Weg zur eigenen Handschrift. Seelze: Kallmeyer und Klett.
- www.pelikan.com (Praxis Schreibenlernen)

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4047

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Darstellung von Körper und Raum

**Dozent** A. Gördens

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Kenntnisse des Moduls „Kommunikation durch grafische und zeichnerische Elemente“

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig: mit dem in der Theorie erlangten Wissen, ein Motiv bzw. einen Körper unter Berücksichtigung der Proportionen, der Oberflächenstrukturen, der Perspektive, der Variation der Linienstärke und -art, sowie durch verschiedene Methoden und Werkzeuge realitätsgetreu wiederzugeben.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte: Der angehende Lehrer verfügt über ein solides Fachwissen im Fach Kunst.

### **Inhalte**

- Die verschiedenen Perspektivarten: Parallelperspektive, Kavalierperspektive, Perspektive mit 1, 2 und 3 Fluchtpunkten, Frosch- und Vogelperspektive, Perspektive des Kreises
- Vergrößern, Verkleinern und Verzerrern von Motiven
- Beobachtungszeichnen: Größenverhältnisse, Formgebung, Anordnung auf der Bildfläche, Gestaltung etc.
- Der menschliche Körper: Proportionen, Haltung und Bewegung

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Übungen, Beobachtungen

### **Material**

Verschiedene Zeichenuntergründe und -mittel

### **Evaluation**

Formative Bewertung: Die Studenten bekommen zu jeder im Unterricht angefertigten Zeichnung ein mündliches und schriftliches Feedback. Jede Zeichnung ist nach Fertigstellung (in der darauffolgenden Unterrichtsstunde) zur formativen Bewertung einzureichen.

Notengebung: Am Ende des Moduls sind alle im Unterricht erstellten Zeichnungen (verbessert, überarbeitet, wiederholt) einzureichen. Der Student entscheidet schlussendlich selbst, welche Zeichnungen er zur Notengebung einreichen möchte. Der Zufall entscheidet welche dieser Zeichnungen bewertet wird (Genauere Anweisungen folgen am Ende des Moduls).

### **Arbeitsaufwand**

- Unterricht und Übungen 13 St.
- Hausarbeit 9 St.

### **Referenzen**

Auswahl:

- BARRINGTON, B. (2001). Zeichnen die neue große Schule. London: Gondrom-Verlag
- BLAKE, W. (1980). Grundkurs Zeichnen. Ravensburg: Otto Maier Verlag
- HOWAT, O. (1985). Zeichnen macht Spaß. Köln: Buch und Zeit Verlagsgesellschaft
- MAASWINKEL, P. (1983) Zeichenkurs für Lehrer. Eupen: Pädagogische Hochschule
- TÜRK, H. & BERNFELS, A. & PRADELLA, R. (.....). Kinder lernen zeichnen und malen - Tolle Bilder aus einfachen Formen. ....

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4048

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Freihändige Techniken

**Dozent** A. Gördens

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig:

- gewisse künstlerische Techniken zu verstehen und anzuwenden.
- korrekt mit diversen Zeichenwerkzeugen und Materialien umzugehen.
- den Ablauf einer bildnerischen Tätigkeit strukturiert und mit vollständiger Materialliste wiederzugeben.
- mögliche Schwierigkeiten bei der Realisation der Arbeiten zu erkennen und Lösungsvorschläge zu suchen, um diese Schwierigkeiten zu vermeiden oder zu reduzieren.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse;
- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - Über Kunst sprechen
  - Technische Grundlagen erwerben
  - Künstlerische Grundlagen erwerben
  - Kreativ darstellen und gestalten

### **Inhalte**

- Collagen
- Arbeiten mit Bunt-, Wachsmal- und Filzstiften.
- Wasser- und Gouachefarben (Aquarell, Nass-in-Nasstechnik, Lasieren...)
- Sgraffito
- Frottage
- Scherenschnitt, Klappbilder etc.
- Innerhalb der Aktivitäten werden inhaltliche Bezüge zur Kunstgeschichte, zur Aktualität zeitgenössischer Kunst und zur Farblehre gezogen.
- Selbstständige Suche und Erarbeitung einer Technik

### **Lehrmethoden**

- Vorlesung: Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen
- Recherche, Planung und Durchführung von praktischen Aktivitäten und Übungen
- Übungseinheiten

### **Material**

Verschiedene Bastel-, Mal- und Zeichenutensilien.

### **Evaluation**

- Jede praktische Arbeit (Prototyp) sowie der schriftliche Ablauf zur Vorgehensweise wird eingereicht.
- Eine zufällige Auswahl der Prototypen und Abläufe wird bewertet.

### **Arbeitsaufwand**

- Unterricht und Anwendungen 15 St.
- Hausarbeit: 7.5 St.



## Referenzen

Auswahl:

- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempfen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 2 - Malen, Zeichnen & Collagieren - Weitere praktische Ideen für den Kunstunterricht. Kempfen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 4 - Bilder und Objekte - Ideensammlung zur praktischen Auseinandersetzung. Kempfen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 3 - Malen & plastisches Gestalten - Ideen für den Kunstunterricht. Kempfen: BVK
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempfen: BVK
- KREBS, D. (2011). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Winter und Frühling. Kempfen: BVK
- KREBS, D. (2012). Tierische Kunstprojekte - von A bis Z zur Klassenraumgestaltung. Kempfen: BVK
- WATT, F. (2012). 365 Dinge aus Papier und Pappkarton. Stuttgart: Frechverlag

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4049

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Sport

**Teilmodul** Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens mit Geräten I

**Dozent** M. Brüls

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Eine Vorbereitung methodisch korrekt erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
- Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
- Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Unterrichts Vorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### Inhalte

- Zum Körperschema, zur Raumorientierung und zur Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen beziehen sich auf alle Stufen und befassen sich mit dem psychomotorischen Grundmaterial oder Themen (Bälle, Teppichfliesen, Luftballons, Tennisbälle, Gummibänder, Hockey, Sandsäckchen, Staffelspiele, Fallschirme, Seile, Badminton, allerlei Bälle, Bänke, Tischtennisbälle, Strandspiele, Reifen, Stäbe, Frisbee, Wäscheklammern, Indica... ) und den motorischen Fertigkeiten.

### Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

### Material

Sportkleidung

### Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### Arbeitsaufwand

/

### Referenzen

De Meur, A. & Staes, L. (1981). *Psychomotricité : éducation et rééducation*. Bruxelles : De Boek.  
Zimmer, R. (1999). *Handbuch der Psychomotorik*. Freiburg: Herder.  
Übungskatalog „Bewegung – Fundament des Lernens“ Deutschsprachige Gemeinschaft: Brüls

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4051

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Sport

**Teilmodul** Grundl. Bewegungsf. d. Turnens und Bewegens an Geräten II

**Dozent** M. Brüls

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Eine Vorbereitung methodisch korrekt erstellen und schreiben können,
- Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren,
- Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die Grundformen der Gymnastik beherrschen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die gymnastischen Grundformen.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

## Inhalte

Turnerische Grundtätigkeiten, ausgewählte Grundtätigkeiten und akrobatisches Turnen werden erlernt.

Eine komplette Übungspalette wird in Sprung, Stütz- und Hangübungen unterteilt. Ein angepasstes Programm für die 3 Stufen der Primarschule wird präsentiert. Formulieren einer Vorbereitung im Bereich Sport (Aufstellungsmöglichkeiten, Richtungen, Bewegungsformen, Grundpositionen, Skizzen.....)

Didaktische Schritte innerhalb einer Vorbereitung: Aktivierungen, Körperschule, verschiedene Themen (Sprünge..) als Hauptteil, Stretching als Beruhigungsphase.

- bekannte Projekte wie „Turnzeugnis“ oder „Gym Tics“ finden praktische Anwendung

## Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

## Material

Sportkleidung

## Evaluation

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

## Arbeitsaufwand

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde

3 Stunden zum erstellen und schreiben einer originellen Vorbereitung. Diese kann bei Ateliers, den Laboratorien oder während der Praktika konkret umgesetzt werden.

## Referenzen

De Meur, A. & Staes, L. (1981). *Psychomotricité : éducation et rééducation*. Bruxelles : De Boek.

Zimmer, R. (1999). *Handbuch der Psychomotorik*. Freiburg: Herder.

Übungskatalog „Bewegung – Fundament des Lernens“ Deutschsprachige Gemeinschaft: Brüls

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4076

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Sport

**Teilmodul** Schwimmen

**Dozent** M. Brüls

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Eine Basisschwimmart beherrschen.

### **Zielsetzung**

Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistieren. Dafür müssen sie den dazu nötigen Anforderungen entsprechen.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen“ (schwimmen).
- Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### **Inhalte**

- Techniken vom Brustschwimmen, Kraulen und Rückenschwimmen werden erklärt und trainiert.
- Grundübungen zum Rettungsschwimmen im Wasser werden durchgeführt.
- Spiel- und Bewegungsformen zur Wassergewöhnung werden erprobt.
- Sprünge ins Wasser und Tauchübungen werden durchgeführt.

### **Lehrmethoden**

Einführung in Methodenvielfalt  
Praktische Durchführungen

### **Material**

Badeanzug, Badekappe

### **Evaluation**

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### **Arbeitsaufwand**

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde

### **Referenzen**

/

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4052

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Allgemeine Didaktik

**Teilmodul** Allgemeine Didaktik

**Dozent** C. Mattar, K. Brüls

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	4	60	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

## **Vorkenntnisse**

/

## **Zielsetzung**

Die angehenden Lehrer sind fähig:

- sich mit den Motiven ihrer Berufswahl auseinander zu setzen (cf. Portfolio),
- Grundbegriffe der Didaktik zu definieren und zu vernetzen,
- die Schule als Lern- und Lebensort zu entdecken und dabei die Befunde der Kindheitsforschung zu berücksichtigen,
- eine Analyse der Lehr- und Lernsituation durchzuführen,
- zu einem Lerngegenstand eine didaktische Analyse vorzunehmen,
- die Ziele einer Aktivität oder einer Unterrichtseinheit zu definieren,
- unterschiedliche Lehr- und Lernformen zu erläutern und zu deren Voraussetzungen und Folgen zu argumentieren,
- eine schriftliche Vorbereitung zu einer vorgegebenen Thematik zu erstellen, indem sie eine didaktische Analyse vornehmen, die Zielsetzungen klar definieren und eine adäquate und begründete Auswahl der Methoden und Medien treffen,
- erste Unterrichtsversuche zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

## **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
- Sie können dieses solide Fachwissen in Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen;
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern (ansatzweise);
- setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

## **Inhalte**

- Grundbegriffe der Didaktik (Erziehung, Bildung, Didaktik, Methodik, Lernen, Lehren, Schule, Unterricht)
- Erwartungshaltung an die Schule, an den Lehrer - aus Sicht des Kindes, der Gesellschaft
- Analyse der Klassensituation, der Ausgangslage des Schülers
- Die verschiedenen Komponenten der Unterrichtsplanung
- Bestimmen der Lernziele
- Medieneinsatz im Unterricht
- Artikulation einer Unterrichtseinheit
- Unterrichtsprozesse und Interaktionen (Unterrichts-, Sozialformen,...)
- Erziehungsstile/ Förderliche Dimensionen des Erziehverhaltens
- ...

## **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen.

## Material

Kauf eines Buches zur Wahl

- Bergmann, W. (2005). Gute Autorität: Grundsätze einer zeitgemäßen Erziehung. Weinheim: Beltz.
- Dreikurs, R. & Soltz, V. (2003). Kinder fordern uns heraus. Wie erziehen wir zeitgemäß? Stuttgart: Klett-Cotta.
- Jegge, J. (1998). Dummheit ist lernbar: Erfahrungen mit Schulversagern. Gümlingen: Zytglogge.
- Kreter, G. (2007). Rote Karte für Nervensägen. Berlin: Kallmeyer.
- Largo, R. & Beglinger, M. (2010). Schülerjahre – Wie Kinder besser lernen. München: Piper.
- Meves, C. & Kraus, J. (2011). Schulnöte - Ermutigung zu kindgerechtem Erziehen. Gräfeling: Resch.

## Evaluation

50% Jahresarbeit (Beobachtungsberichte über das Praktikum, die Hospitationen, Buchlektüre)

50 % Prüfung (Voraussetzung zur Teilnahme an den Prüfungen ist eine Anwesenheit zu 80% während der Unterrichte.)

## Arbeitsaufwand

- ca. 6 Beobachtungsberichte in Bezug auf das Praktikum, je ca. 3 Stunden
- Lernzeit Prüfung: 10 Stunden
- Lektürearbeit

## Referenzen

Die wichtigsten Hauptwerke ...

- Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: Hep.
- Grunder, H.-U. & al. (2007). Unterricht: Verstehen, planen, gestalten, auswerten. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (2008). Pädagogik. Troisdorf: EINS.
- Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer.
- Kiel, E. (Hrsg.). (2008). Schule anders sehen. Ein Praktikumsleitfaden für Studierende. Donauwörth: Auer.
- Kretschmer, H. & Stary, J. (1998). Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer H. (1980). Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen.
- Meyer H. (1987). Unterrichtsmethoden I & II. Berlin: Cornelsen.
- Meyer H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen.
- Mühlhausen, U. & Wegener, W. (2006). Erfolgreicher Unterrichten?! Eine erfahrungsfundierte Einführung in die Schulpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Peterßen W.H. (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.
- Peterßen W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg.
- Witznbacher K. (1994). Praxis der Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4053  
**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis  
**Modul** Laboratorien  
**Teilmodul** Laboratorien  
**Dozent** C. Mattar, K. Brüls  
**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	4	60	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Sie lernen einzelne Unterrichtsaktivitäten zu planen und durchzuführen und Unterricht schriftlich vorzubereiten.

Die Studenten lernen im Bereich Deutsch:

- Vortragen
- Geschichten erzählen
- Mit Texten umgehen

Sie lernen im Bereich Mathematik:

- Unterrichtsstunden zu den Größen entsprechend einer didaktischen Stufenfolge zu planen

Sie lernen im Bereich Umwelt:

- Für alle Stufen Unterrichtsstunden zum Thema „von der Wirklichkeit zur Karte“ zu planen (Geographie)
- Spuren der Geschichte zu entdecken und für den Unterricht zu nutzen
- Experimente mit Wasser durchzuführen, zu analysieren und für die Unterrichtsplanung zu nutzen.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte

Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein erstes Fachwissen. Sie können erste Ansätze in konkreten Situationen anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Die angehenden Lehrer/innen:

- gestalten den Lernprozess als eine erste Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein erstes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können dieses adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

Die angehenden Lehrer/innen:

- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

### **Inhalte**

- Deutsch: Technik des Erzählens, Textanalyse und Textbearbeitung,...
- Naturwissenschaften: Arbeit mit Experimenten
- Mathe: Die Größen
- Geographie: Von der Wirklichkeit zur Karte
- Geschichte: Bearbeiten eines geschichtlichen Themas in Form von Lernstationen

### **Lehrmethoden**

Die Laboratorien werden in Teamarbeit organisiert, d.h. Erziehungswissenschaftler, Fachdozenten und Ausbildungsbegleiter aus den Grundschulen planen und begleiten im Team die entsprechenden Lehrveranstaltungen. Hauptlehrmethoden: Analyse von gefilmten Unterrichtsstunden, Hospitationen, Gruppenarbeiten, Entdeckendes Lernen,...

### **Material**

/

### **Evaluation**

Es besteht eine 100%ige Anwesenheitspflicht bei den Laboratorien, außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

### **Arbeitsaufwand**

Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden ist ein Arbeitsaufwand von ca. 5 Stunden pro Laboratorium einzurechnen.

### **Referenzen**

Siehe Fachdozenten





**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4054  
**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis  
**Modul** Praktika in den Schulen  
**Teilmodul** Praktika in den Schulen  
**Dozent** C. Mattar, K. Brüls  
**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
1LP	4	48	5	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Teilnahme an den Laboratorien

### **Zielsetzung**

Es ermöglicht den Studierenden, erste Unterrichtskompetenzen zu erwerben.

Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten planen und durchführen. Außerdem machen sie wichtige Erfahrungen bezüglich ihrer Eignung für den Lehrerberuf.

### **Kompetenzen**

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die Studierenden erwerben erste Einblicke in die Gestaltung von Aktivitäten und eigenständiger Klassenführung.

2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer gestalten den Lernprozess als eine erste Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung. Sie verfügen über ein erstes Repertoire an Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.

3. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer und Lehrerinnen hinterfragen ihre eigenen Tätigkeiten, beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

### **Inhalte**

Dieses Praktikum besteht aus 2 Phasen: 7 Tage Hörpraktikumstage verteilt auf beide Semester und 1 Woche aktives Praktikum im 2. Semester.

- Schwerpunkte für die 1.LP während des Hörpraktikums:

eine Primarschulklasse kennen lernen

Beobachtungen über die Kinder und das Geschehen in der Klasse sammeln (nach festgelegten

Beobachtungsschwerpunkten)

den Ausbildungsbegleiter unterstützen, indem sie sich bei Arbeiten um einzelne Kinder kümmern

progressiv selbst einzelne Aktivitäten planen und durchführen, zu denen sie erste didaktische Bausteine erhalten haben (z.B. eine Geschichte erzählen, Umgang mit Texten, später kommen weitere Bausteine in anderen Fächern hinzu).

Erste schriftliche Vorbereitungen verfassen.

- Die Richtlinien für das Praktikum P1:

Im Blockpraktikum sollte der Student an jedem Tag ein bis zwei Stunden und am Ende der Woche einen halben oder/und einen ganzen Tag übernehmen – insofern das organisatorisch möglich ist. Für die übrige Zeit sollte der Student seine Hilfe anbieten und aktiv am Klassengeschehen teilnehmen. Der Student kann auch im Einverständnis mit dem Ausbildungsbegleiter mehr als die vorgegebene Anzahl von 10 Stunden übernehmen.

Die Studenten, die in einer jahrgangsübergreifenden Klasse sind, sollten möglichst nur ein Schuljahr unterrichten.

Für jede Aktivität oder Lerneinheit ist eine schriftliche Vorbereitung nach dem vorgegebenen Raster zu erstellen. Die Vorbereitungen sollen dem Ausbildungsbegleiter spätestens zwei Tage vor dem Erteilen der Aktivität vorgelegt werden. Wenn eine Korrektur vorzunehmen ist, soll die neue Fassung noch einmal gezeigt werden.

### **Lehrmethoden**

➤ Vorbereitende und nachbereitende Aktivitäten finden im Rahmen des Faches Allgemeine Didaktik sowie innerhalb der Laboratorien statt.

### **Material**

/

### **Evaluation**

➤ Formativer Bericht und Stundenberichte des Ausbildungsbegleiters sowie der Dozenten

➤ Formative Autoanalysen

### **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : mindestens 30 Stunden

### **Referenzen**

Keine

Akademisches Jahr 2016-2017

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Primarschule

Klasse 2LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
<b>Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>				
Erwerb von beruflichem Grundwissen				
Französisch		30	2	40
Französisch Grundkenntnisse	B. Depus, I. Delnooz	30	2	40
Einführung in die Förderpädagogik		45	3	60
Einführung in die Förderpädagogik 1	J. Klein	30	2	40
Einführung in die Förderpädagogik 2	J. Werding	15	1	20
Theorie des Lernens		60	4	80
Theorie des Lernens	J. Klein	60	4	80
Philosophie und Religionskunde		15	1	20
Philosophie und Religionskunde	F. Müller	15	1	20
<b>Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>				
Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion		15	1	20
Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion	C. Mattar, T. Ortmann	15	1	20
Portfolio		15	1	20
Portfolio	J. Werding	15	1	20
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		15	1	20
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	C. Mattar	15	1	20
<b>Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>				
Fachdidaktik Deutsch		90	6	120
Fachdidaktik Deutsch 2. Teil	Dr. U. Kloos	90	6	120
Mathematik		75	5	100
Allgemeine Didaktik der Mathematik	M. Hoeven	30	2	40
Didaktik der rationalen Zahlen	Dr. C. Schnackers	15	1	20
Didaktik der Zahlen und Operationen	M. Hoeven	15	1	20
Aufgabenkultur im Mathematikunterricht	M. Hoeven	15	1	20
Geschichte und Bürgerkunde		30	2	40
Geschichtsdidaktische Übungen	F. Müller	15	1	20
Bürgerkunde	F. Müller	15	1	20
Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		30	2	40
Didaktik der Naturwissenschaften	M. Hoeven	30	2	40
Geographie		30	2	40
Geographie einschl. Didaktik 2. Teil	L. Lennertz	30	2	40
Musik		30	2	40
Musik	G. Oly	30	2	40
Kunst		30	2	40
Grundlagen der Tafelgestaltung für Primarschullehrer	A. Gördens	15	1	20
Fachdidaktik: Kunsterziehung in der Primarschule	A. Gördens	15	1	20
Sport		30	2	40
Allgemeine Grundsätze der Sport- und Rückschlagspiele	M. Brüls	15	1	20
Bewegen, Darstellen und Tanzen / Kämpfen nach Regeln	M. Brüls	15	1	20
Medien		30	2	40
Medien	I. Vanaschen	30	2	40
<b>Professionelle Identität</b>				
Pädagogik der Gegenwart		60	4	80
Pädagogik der Gegenwart	J. Werding, T. Ortmann, J. Klein	60	4	80
Soziale Kommunikation		15	1	20
Münchener Lehrertraining	C. Mattar	15	1	20
<b>Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis</b>				
Laboratorien		90	6	120
Laboratorien	T. Ortmann, J. Klein	90	6	120
Praktika in den Schulen		186	11	220

Akademisches Jahr 2016-2017

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Primarschule

Klasse 2LP

Dozent

Stunden

ECTS

Punkte

Praktika in den Schulen

T. Ortmann, J. Klein

186

11

220

Gesamt 921 60 1200

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4055

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Französisch

**Teilmodul** Französisch Grundkenntnisse

**Dozent** B. Depus, I. Delnooz

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Réussite des modules de langue de 1ère année.

### **Zielsetzung**

Suite du travail de perfectionnement pour garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones.

### **Kompetenzen**

Correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs

- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle

- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION - se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE - écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

### **Inhalte**

Communication: conversation amicale et monologue, émission radiophonique, registres familier et standard dans le domaine affectif, commentaires de phénomènes sociaux, biographie, lettre amicale narrative, dialogues formels (relations marchandes), goûts, préférences, conseils, choix, comparaison, appréciation, commentaires (état de santé), test, enquête, texte informatif

Grammaire: être en train de / être sur le point de, passé composé (formes affirmative et négative), négation (2), quantité précise et imprécise, participes, adverbes de quantité, pronom complément d'objet en, comparaison

Lexique: événements de la vie, études, carrière professionnelle, marqueurs temporels, temps et climat, vêtements, alimentation, restaurant, achats divers

Prononciation: Intonations diverses- Différenciation de voyelles et de consonnes similaires

Civilisation: Pour manger et boire en France et chez nous - Quelques curiosités bien françaises

### **Lehrmethoden**

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

## **Material**

Ensemble pédagogique : Augé, H./ Canada Pujols, M.D./ Marlhens, C./ Martin, L.(2005).

Bosquet M., Rennes Y., Pourquoi pas 3, livre de l'élève, cahier d'activités et guide pédagogique. Barcelone, Difusion.2009

Catherine Flumian, Josiane Labascoule, Serge Priniotakis, Corinne Royer, Christian Puren, Le Nouveau Rond-Point 2, Livre de l'élève, Editions Maison des langues (2011)

Burnand Caroline, Préparation au Delf B1, En piste !, Ellipses (2013).

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle International  
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

## **Evaluation**

Evaluations formatives au cours du semestre; évaluation de l'acquis des travaux faits en classe

Réussite si DELF B1 avec 60% dans chaque compétence

Si réussite, dispense du cours de base en 3e année

## **Arbeitsaufwand**

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 10 heures

Possibilité de préparer le test DELF B1 à la AHS: 30 h et/ou 60 h de cours facultatif.

## **Referenzen**

Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française. Bruxelles: De Boeck/Duculot

Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

Delatour, Y.- Jennepin,D.- Léon-Dufour, M.- Teyssier, B.(2004). Nouvelle grammaire du Français. Paris:Hachette

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international

Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen**Modul** Einführung in die Förderpädagogik**Teilmodul** Einführung in die Förderpädagogik 1**Dozent** J. Klein**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen (vorwiegend in der Abteilung LP) sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit (vorwiegend in der Abteilung LK)
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
- Erster Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG

### **Kompetenzen**

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

### **Inhalte**

1. Modul: Von der Diagnose zur Förderung

Diagnostik im Schulalltag

- Funktionen im Schulalltag
- Der Begriff „Förderdiagnostik“
- Vorgehensweise der Förderdiagnostik
- Pädagogische und heil- oder sonderpädagogische Diagnostik
- Merkmale der Förderdiagnostik

Methoden innerhalb der Förderdiagnostik

- Von der spontanen zur systematischen Beobachtung, Beobachtungsfehler und mögliche Hilfen (u.a. Beobachtungsbögen)
- Erstellen einer Lernbiographie
- Integration von ICF innerhalb der gesamten Arbeit

Anwendung im schulischen Kontext

- Individuelles Beobachten von Kindern in verschiedenen Situationen und Verhaltensbereichen u.a. anhand eines Schlüsselbeobachtungsjournals
- Anwendung innerhalb eines schulischen Standortgesprächs

2. Modul: Fördermaßnahmen

Definition der Begriffe Lernstörung / Verhaltenstörungen

Ätiologie von Störungen im Kindes- und Jugendalter: verschiedene Strukturmodelle

Exkurs: Resilienz - Rolle der Schule

Paradigmenwechsel: Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung (u.a Fallbesprechungen)

Präventive Maßnahmen (nach Hartke): primäre und sekundäre schulische Prävention

Das Konzept des zielerreichendes Lernens (Mastery-learning): Grundidee, der Umgang mit Fehlern

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,...

### **Material**

/

## **Evaluation**

1.Modul: Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse, 2.Modul: Prüfung

## **Arbeitsaufwand**

Beobachtungsbericht innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.15 Stunden

Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 10 Stunden

Gesamtaufwand: 25 Stunden

## **Referenzen**

Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth

Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer

Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz

Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe

Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk

Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz

Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz

Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder

Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz

Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4057

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Einführung in die Förderpädagogik

**Teilmodul** Einführung in die Förderpädagogik 2

**Dozent** J. Werding

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen (vorwiegend in der Abteilung LP) sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit (vorwiegend in der Abteilung LK)
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
- Erster Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG

### **Kompetenzen**

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

### **Inhalte**

Fördermaßnahmen in der DG

- Sonderschulsystem mit geschichtlicher Entwicklung und aktuellen Tendenzen
- Begriff Lernbehinderung
- Integration/Inklusion
- Schwerpunkte des Förderdekrets der DG
- Nach Bedarf und Aktualität
- Besuch von Förderorten

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklasse, Prüfung

In jedem einzelnen Modul muss 50% erreicht werden.

### **Material**

/

### **Evaluation**

1.Modul: Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse, 2. Modul u. 3. Modul: Prüfung

### **Arbeitsaufwand**

Beobachtungsbericht innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.10 Stunden

Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden

- Gesamtaufwand: 20 Stunden



## Referenzen

- Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth
- Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer
- Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz
- Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe
- Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk
- Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz
- Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz
- Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder
- Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz
- Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4058

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Theorie des Lernens

**Teilmodul** Theorie des Lernens

**Dozent** J. Klein

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	4	60	4	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	4	60	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

## **Vorkenntnisse**

/

## **Zielsetzung**

Der Kurs stellt ein Bindeglied zwischen Wissenschaft und praktischem Lehrerhandeln dar. Deshalb werden die Theorien nicht zum Selbstzweck behandelt, sondern es wird immer nach der Bedeutung der Theorie für die Praxis gefragt. Die Studenten sollen also - ausgehend von entsprechenden Theorien - jeweils Bezüge zu ihrem eigenen Handeln herstellen, um so ihr Handeln zu professionalisieren. Weiteres generelles Ziel ist die Kenntnis zentraler Theorieansätze, deren kritisches Hinterfragen sowie das Erkennen von vernetzten Zusammenhängen.

## **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studenten verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik. Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anzuwenden.

Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Lehrer:

- nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
  - nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
  - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
  - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, des Inhaltes entsprechend) einsetzen
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die Studenten befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

## **Inhalte**

Was heißt "Lernen"?

Die neurobiologischen Grundlagen des Lernens

Die verschiedenen Lerntheorien und ihre konkreten Anwendungen

- Behavioristische Theorien
- Lernen am Modell
- Kognitivismus - Konstruktivismus

Aktuelle Fragestellungen im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen

## **Lehrmethoden**

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Lehrervortrag, Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), ...

## **Material**

/

## **Evaluation**

Die Endnote in TdL umfasst die Prüfungsnote im Juni (zu 60%) sowie das Lerntagebuch (zu 40%). Ein eventueller Dispenstest im Januar wird in Absprache mit den Studenten festgelegt.

## **Arbeitsaufwand**

- Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichts: ca. 15 Stunden
- Vorbereitung der Prüfung: ca. 10 Stunden

## Referenzen

- Begemann, E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Bodenmann, G., Perrez, M. & Schär, M. (2011). Klassische Lerntheorien. Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und Psychotherapie. Bern: Hanz Huber.
- Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.
- Bubolz, G. & Fischer, H. (Hrsg.). (2011). Kursbuch Erziehungswissenschaften: Handreichungen für den Unterricht. Berlin: Cornelsen.
- Bubolz, G. & Fischer, H. (Hrsg.). (2011). Kursbuch Erziehungswissenschaften. Berlin: Cornelsen.
- De Florio-Hansen, I. (2014). Lernwirksamer Unterricht: Eine praxisorientierte Anleitung. Edelman, W. (2000). Lernpsychologie. Weinheim: Beltz.
- Darmstadt: WBG.
- Escher, D. & Messner, H. (2009). Lernen in der Schule. Ein Studienbuch. Bern: Hep.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hattie, J. (Hrsg.). (2014). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Baltmannsweiler: Hohengehren.
- Hobmair, H. (2000). Psychologie. Köln: Stam.
- Hoegg, G. (2011). Wie Schüler denken. Berlin: Cornelsen.
- Imhof, M. (2012). Psychologie für Lehramtsstudierende: Lehrbuch. Wiesbaden: Springer.
- Kretschmann, R. & Rose, M.-A. (2000). Was tun bei Motivationsproblemen? Horneburg: Persen.
- Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
- Senckel, B. (2004). Wie Kinder sich die Welt erschließen. München: Beck.
- Steiner, G. (2007). Lernen: 20 Szenarien aus dem Alltag. Bern: Huber
- Stork, C. & Wortmann, E. (2012). Perspektive Pädagogik. Erziehung und Lernen. Stuttgart: Klett.
- Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Münster: LIT.
- Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4059

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Philosophie und Religionskunde

**Teilmodul** Philosophie und Religionskunde

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

## **Vorkenntnisse**

/

## **Zielsetzung**

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des Logos, des rationalen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in *finis* dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

## **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

## **Inhalte**

2te Phase : Einführung in die Religion, bzw. in die religiöse Weltanschauung :

- Eigenschaften der Religion,
- Terminologische Klärungen,
- Religionskritiken,
- Argumente für die Vernünftigkeit des religiösen Glaubens,
- Struktur der Religion
- eine Einführung in die verschiedenen Religionen

## **Lehrmethoden**

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Vorstellung einer Religion (Ursprünge, heilige Texte, Rituale & Grundvorstellungen, Moral & Vorstellung vom Leben nach dem Tod, Textanalyse).

## **Material**

/

## **Evaluation**

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

## **Arbeitsaufwand**

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

## **Referenzen**

*Die sieben großen Religionen der Welt* (2004), Huston Smith

Der Große national geographic Atlas der Weltreligionen

*Einführung in Religionsphilosophie* (2006), Löffler W.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4060

**Bildungsbereich** Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise

**Modul** Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion

**Teilmodul** Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion

**Dozent** C. Mattar, T. Ortmann

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Bestehen des Moduls „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“.

### **Zielsetzung**

Der Unterricht „Methodengrundkenntnisse & Methodenreflexion“ ist eine Weiterführung des Kurses „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“. Er dient ausschließlich dazu, die Studenten auf die Realisierung der Diplomarbeit vorzubereiten und diesen Prozess ansatzweise zu begleiten.

Die Studierenden...

- lernen die Richtlinien der zu erstellenden Diplomarbeit kennen;
- lernen grundlegende Elemente wissenschaftlichen Schreibens (Recherchieren, Zitieren, Schreibstil,...) kennen und wenden diese in ihrer eigenen Arbeit an;
- analysieren Diplomarbeiten und arbeiten zentrale Merkmale heraus;
- erleben exemplarisch die Phasen zur Erstellung einer Diplomarbeit und beziehen sie auf ihre eigene Arbeit;
- lernen die elementaren Erhebungsmethoden tiefgründiger kennen, erproben und reflektieren.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte:

o Kennen, Verstehen und Durchleben die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens;

o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der Forschungs- und Erhebungsmethoden;

- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: die Studierenden:

o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;

o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: integrieren wissenschaftliches Arbeiten in ihre Unterrichtsmethodik (ansatzweise).

### **Inhalte**

I. Richtlinien zur Erstellung der Diplomarbeit

II. Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens

- 1 Die Literaturrecherche
- 2 Das Lesen und Erarbeiten wissenschaftlicher Texte
- 3 Das Exzerpieren
- 4 Das Zitieren – Die APA-Norm
- 5 Der wissenschaftliche Schreibstil

III. Phasen der Realisierung der Diplomarbeit

- 1 Themenauswahl und -eingrenzung
- 2 Der methodische Teil
- 3 Der theoretische Teil
- 4 Der praktische Teil
- 5 Die Einleitung und Schlussfolgerung

### **Lehrmethoden**

Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse von Diplomarbeiten, Anwendungen auf die eigene Thematik,...

### **Material**

/

### **Evaluation**

In diesem Fach findet keine Prüfung statt. Während des gesamten Prozesses der Erstellung der Diplomarbeit werden die Studierenden dazu aufgefordert, eine persönliche Handreichung anzufertigen. Diese wird mit der Diplomarbeit abgegeben und fließt in die Gesamtbewertung der Diplomarbeit ein.

## **Arbeitsaufwand**

Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 5 Stunden

## **Referenzen**

- Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Börrnert, R. (2006). Erziehungs-Wissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
- Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire ? Bruxelles: De Boeck.
- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
- De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
- Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
- Gudjons, (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). Pädagogik/Psychologie (Band 1). Köln: Stam.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). Pädagogik/Psychologie (Band 3). Köln: Stam.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (Hrsg.). (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
- Köck, P. (2004). Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag. Donauwörth: Auer.
- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Niederhauser, M. (2010). Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I. Universität Freiburg Schweiz, nicht veröffentlichte Unterrichtsnotizen.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4061

**Bildungsbereich** Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise

**Modul** Portfolio

**Teilmodul** Portfolio

**Dozent** J. Werding

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	0,5	15	0,5	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

### **Inhalte**

Die Gestaltung des Portfolios wird u.a. mit den Studenten bestimmt.

Es umfasst Praktikumsberichte und Arbeiten aus dem AMU Projekt.

Es umfasst einen abschließenden Text zur persönlichen berufsbezogenen Entwicklung.

### **Lehrmethoden**

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

### **Material**

/

### **Evaluation**

Schriftliche (Einreichen des Portfolios) und mündliche Prüfung (Portfoliogespräch)

### **Arbeitsaufwand**

/

### **Referenzen**

- Bostemann, A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: an der Ruhr.  
Bostemann, A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: an der Ruhr.  
Brunner, I. & Schmiedinger, C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas.  
Easly, S-D. & Mitchel, K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: an der Ruhr.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4062

**Bildungsbereich** Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise

**Modul** Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

**Teilmodul** Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

**Dozent** C. Mattar

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

## **Vorkenntnisse**

### **Zielsetzung**

- Erziehungswissenschaftliche Texte, Artikel, Studien verstehen und kritisch analysieren.
- Im Hinblick auf die Realisation der Diplomarbeit, die verschiedenen Erhebungsmethoden korrekt anwenden sowie die erhobenen Informationen auswerten und interpretieren können.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - o Kennen, Verstehen und Analysieren der Prinzipien der wissenschaftlichen Untersuchung sowie der wichtigsten erziehungswissenschaftlichen Forschungsmethoden;
  - o Kennen, Verstehen und Analysieren der Grundkonzepte der erziehungswissenschaftlichen Statistik;
  - o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der methodischen Voraussetzungen zur Befragung und der Beobachtung;
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die Studierenden
  - o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
  - o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

### **Inhalte**

1. Gegenstand der Erziehungswissenschaften
  - Erziehungswissenschaften und Pädagogik
  - Private und wissenschaftliche Aussagen
  - Begründung der Erziehungswissenschaften
2. Wissenschaftliche Vorgehensweise
  - Forschungsprozess
  - Gütekriterien
3. Datenerhebungsmethoden
  - Beobachtung
  - Inhaltsanalyse
  - Fragebogen
  - Interview
  - Experiment
4. Datenauswertungsmethoden
  - Beschreibende Statistik
  - Schließende Statistik
  - Besondere Verfahren
5. Forschungsmethoden

### **Lehrmethoden**

Vorlesung, Textbearbeitung, Experimente, ...

### **Material**

/

### **Evaluation**

- Am Ende eines jeden Kapitels werden mögliche Prüfungsfragen während des Unterrichtes mitgeteilt.
- Es findet eine schriftliche Prüfung statt.



## Arbeitsaufwand

- Lektüre von kurzen Texten
- Recherchieren von Informationen, Beenden von Übungen
- Vor- bzw. Nacharbeit des Unterrichtes

## Referenzen

- Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Börrnert, R. (2006). Erziehungswissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
- Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire ? Bruxelles: De Boeck.
- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
- De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
- Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
- Gudjons, (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). Pädagogik/Psychologie (Band 1). Köln: Stam.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). Pädagogik/Psychologie (Band 3). Köln: Stam.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (Hrsg.). (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
- Köck, P. (2004). Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag. Donauwörth: Auer.
- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Niederhauser, M. (2010). Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I. Universität Freiburg Schweiz, nicht veröffentlichte Unterrichtsnotizen.
- Rost, D. (Hrsg.). (2001). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule: Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT Verlag.
- Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4063

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Fachdidaktik Deutsch

**Teilmodul** Fachdidaktik Deutsch 2. Teil

**Dozent** Dr. U. Kloos

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	6	90	6	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	5	75	5	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1.Studienjahr

### **Zielsetzung**

Die Studierenden befassen sich intensiv mit dem fachspezifischen Lehren und Lernen des Lernbereichs Muttersprache.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte:

Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, ...)

Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

### **Inhalte**

1. Rahmenplan: Fach Deutsch Unterrichtssprache
2. Kompetenzbereich Lesen:(Literaturdidaktik): Textsorten : Märchen, Gedichte, Schwank, Sage, Legende, Fabel: Kennzeichen, Ziele, Beispiele unterrichtlicher Gestaltung
3. Kompetenzbereich Über Sprache reflektieren:(Didaktik des Grammatikunterrichts): Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle
4. Kompetenzbereich Schreiben:
  - Richtig schreiben (Didaktik des Rechtschreibunterrichts): Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle
  - Texte verfassen (Didaktik des schriftlichen Ausdrucks): Inhalte, Ziele, Methoden, Modelle: → Freies Schreiben, Kreatives Schreiben, Narratives Schreiben, Beschreiben ...
5. Kompetenzbereich Sprechen u. Zuhören(Didaktik des mündlichen Ausdrucks): → Sprechen, Erzählen, Vortragen und szenisches Gestalten: zahlreiche Unterrichtsideen  
Workshop AGORA-Theater

### **Lehrmethoden**

Vorlesung, Textbearbeitung, eventuell (Kurz-)Referate, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch

### **Material**

Bartnitzky, H. (2011). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Diverse Artikel aus Fachzeitschriften

Ministerium der DG (Hg) (2008).Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.

### **Evaluation**

Dispenstest über 2-3 Module im Januar.

Schriftliche o. mündliche Prüfung im Juni: Wiedergabe einiger Konzepte aus dem Unterricht und Anwendung des fachdidaktischen Wissens.

Anwesenheit im Unterricht zu 80% erforderlich, um an der Prüfung teilzunehmen.

### **Arbeitsaufwand**

° Vorbereitung eines Referates (4 Stunden)

° Lernzeit (Dispenstest u.Prüfung) (10 Stunden)

### **Referenzen**

s. Material & Auszüge aus Fachzeitschriften (Praxis Deutsch, Praxis Grundschule & Grundschule)

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4064

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Allgemeine Didaktik der Mathematik

**Dozent** M. Hoeven

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

## **Vorkenntnisse**

Mathematik 1. Jahr

## **Zielsetzung**

In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

## **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.  
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.  
Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

## **Inhalte**

Allgemeine Didaktik der Mathematik

- Hauptziele des Mathematikunterrichts
- Entwicklung mathematischen Denkens und operative Prinzipien
- Lerntypen des Mathematiklernens und ihre Bedingungen
- Lernphasen, insbesondere Motivation, Übung, Anwendung und Transfer des Mathematiklernens
- Leitlinien zur Vorbereitung und Durchführung von Mathematikunterricht (Sachanalyse)

## **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

## **Material**

/

## **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Schriftliche Arbeiten in den Modulen „Allgemeine Didaktik der Mathematik“.

## **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit ca. 10

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: 4-5 Stunden

## **Referenzen**

- Krauthausen G., Scherer P. (2006). Einführung in die Mathematikdidaktik. München: Spektrum Akademischer Verlag  
Schütte, S. (2008). Qualität im Mathematikunterricht der Grundschule sichern: für eine zeitgemäße Unterrichts- und Aufgabekultur. München: Oldenbourg  
Zech, F. (1998). Grundkurs Mathematikdidaktik: Theoretische und praktische Anleitung für das Lehren und Lernen von Mathematik. Weinheim: Beltz.  
Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen . Berlin: Cornelsen.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4065

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Didaktik der rationalen Zahlen

**Dozent** Dr. C. Schnackers

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Mathematik 1. Jahr

### **Zielsetzung**

In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.

- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte

- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.

Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.

Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...

- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.

- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Didaktik der rationalen Zahlen

- Konzept der Brüche

- Beziehungen zwischen Brüchen

- Operationen mit Brüchen

- Konzept der Dezimalbruchrechnung

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.

Schriftliche Prüfung

### **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit ca. 4 Stunden

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 5 Stunden

### **Referenzen**

Padberg, F. (2009). Didaktik der Bruchrechnung. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Zech, F. (1995). Mathematik erklären und verstehen . Berlin: Cornelsen.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4066

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Didaktik der Zahlen und Operationen

**Dozent** M. Hoeven

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Mathematik 1. Jahr

### **Zielsetzung**

In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.

- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte

- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.

Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.

Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...

- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.

- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Didaktik der Zahlen und Operationen

- Anfangsunterricht

- Arbeitsmaterialien

- Operationen

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.

Schriftliche Prüfungen in den Modulen: „Didaktik der Zahlen und Operationen“

### **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit ca. 3 Stunden

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 6 Stunden

### **Referenzen**

Padberg, F. (2005). Didaktik der Arithmetik für Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung. München: Spektrum Akademischer Verlag.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4067

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Aufgabenkultur im Mathematikunterricht

**Dozent** M. Hoeven

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Mathematik 1. Jahr

### **Zielsetzung**

In diesen Veranstaltungen erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Diese sind Grundlage für die Analyse mathematischer Unterrichtseinheiten sowie für deren Planung und Durchführung.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.

- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte

- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.

Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.

Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...

- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert.

- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Aufgabenkultur im Mathematikunterricht

- Kriterien für gute Aufgaben

- Anwendungsbeispiele

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.

Schriftliche Arbeit

### **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit ca. 8 Stunden

### **Referenzen**

Ulm, V. (2008). Gute Aufgaben Mathematik: Heterogenität nutzen. Berlin: Cornelsen Scriptor

Zech, F. (1998). Grundkurs Mathematikdidaktik: Theoretische und praktische Anleitung für das Lehren und Lernen von Mathematik. Weinheim: Beltz.

Leuders, T. (2007). Mathematikaufgaben selbst entwickeln. Berlin: Cornelsen Scriptor

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4068

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geschichte und Bürgerkunde

**Teilmodul** Geschichtsdidaktische Übungen

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Die Studentinnen und Studenten erkunden außerschulische Lernorte, bearbeiten ausgewählte Lernorte sachlich, didaktisch und methodisch und setzen ihre erworbenen Fähigkeiten gegebenenfalls um.

### **Kompetenzen**

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

### **Inhalte**

Einübung in die Nutzung außerschulischer Lernorte

### **Lehrmethoden**

Seminar/Übung

### **Material**

/

### **Evaluation**

Übungen

Eine Bewertung der Übungen erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### **Arbeitsaufwand**

Je nach Mitarbeit 8 Stunden.

### **Referenzen**

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4069

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geschichte und Bürgerkunde

**Teilmodul** Bürgerkunde

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr Wissen über politische Grundbegriffe, den Aufbau und die Funktion des belgischen Staates sowie die Geschichte Belgiens und der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Einerseits erwerben sie Hintergrundwissen, andererseits üben sie sich in die didaktische Umsetzung dieser Themen für die Arbeit in den Primarschulen ein.

### **Kompetenzen**

Der Unterricht ist kompetenzorientiert, d.h. nicht allein die Erlernung des Grundwissens, sondern auch die Einübung von Grundkompetenzen sind Ziel der Veranstaltung.

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eignen sich ein solides fachdidaktisches Grundwissen im Bereich der Bürgerkunde an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

### **Inhalte**

- Einführung in politische Grundbegriffe und Übersetzung in eine kindgerechte Sprache,
- Überblick über die Entwicklung Belgiens zum Bundesstaat,
- kurze Einführung in die Geschichte Belgiens,
- Abriss der Geschichte der Deutschsprachigen Gemeinschaft,
- Belgien im Vereinten Europa.

### **Lehrmethoden**

Vorlesung mit zahlreichen Übungen

### **Material**

/

### **Evaluation**

Klausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs: 12 Stunden

### **Referenzen**

Lejeune, Carlo, Einführung in die Bürgerkunde. Unveröffentlichtes Manuskript.

Bund der Familien (Hrsg.). (2006). Belgien verstehen. Brüssel.



**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4070

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung

**Teilmodul** Didaktik der Naturwissenschaften

**Dozent** M. Hoeven

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

keine

### **Zielsetzung**

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über die fachdidaktischen Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Naturwissenschaften.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

### **Inhalte**

Didaktik der Naturwissenschaften

- Grundlagen der „Weltorientierung“ – Aufgaben und Ziele
- Methoden eines wissenschaftlich geprägten Unterrichts
- Anwendungsbeispiele

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch  
Präsentation von Arbeiten (Anwendung der Didaktik)

### **Material**

/

### **Evaluation**

Schriftliche Prüfungen, Arbeit und Vorträge der Studierenden

### **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 8 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

### **Referenzen**

- Kahlert, J. (2002). Der Sachunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
- Kahlert, J.; Fölling-Albers, M.; Götz, M.; Hartinger, A.; v.Reekens, D.; Wittkowske, St; (2007). Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt
- Mayer, W. G. (1993). Der Sachunterricht: Teil I. Heinsberg: Dieck

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4071

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geographie

**Teilmodul** Geographie einschl. Didaktik 2. Teil

**Dozent** L. Lennertz

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Kurs des ersten Jahres.

### **Zielsetzung**

Vertiefen des geografischen Grundwissens; Festigen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Kernkompetenzen und die Anwendung des Rahmenplans in der Primarschule.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Probleme

### **Inhalte**

Studium der Umwelt, insbesondere die Eupener Talsperre und das Hohe Venn

Belgien: Sprachgebiete und Verwaltungseinheiten

Physische Geografie insbesondere die Geomorphologie

Human- und Wirtschaftsgeografie

Studium der geografischen Regionen (Polder, Sandregion, Kempenland, Lehmzone, Condroz, Herver Land, Famenne, Ardennen und Lothringen)

Didaktik, insbesondere Arbeitsmethoden: Landschaften beobachten, Bilder beschreiben, Luftaufnahmen analysieren, Satellitenbilder interpretieren, Diagramme anfertigen und auswerten, mit Statistiken arbeiten, Kartenkompetenz erwerben (Karten lesen, auswerten und bewerten), Experimentieren, Arbeit mit dem Tellurium, Einsatz von originalen Gegenständen

Rahmenplan Geographie: Kompetenzbereiche und Kompetenzerwartungen

### **Lehrmethoden**

Vorlesung (theoretische Aspekte), Einsatz didaktischer Dokumentationen und Seminar (praktische Anwendungen)

### **Material**

/

### **Evaluation**

Arbeit im Laufe des Studienjahres, Dispenstest im Januar und schriftliche Prüfung

### **Arbeitsaufwand**

ca. 10 Stunden

### **Referenzen**

Frater, H. (2005). Landschaftsformen. Berlin: Springer.

Haubrich, H. (2005). Didaktik der Geografie – konkret. München: Oldenbourg.

Jonas, K. & Schleicher, Y. (2007). Fundgrube Erdkunde. Berlin: Cornelsen.

Ministerium der DG(2008). Rahmenplan: Fachbereich Geschichte/Geografie

Pissart, A. (1976). Géomorphologie de la Belgique. Université de Liège.

Schallhorn, E. (2004). Erdkunde-Didaktik. Berlin: Cornelsen.

Spoden, J. (1996). Belgien heute. Bruxelles.

Taffein, C. (1997). Das Hohe Venn. Eupen: Grenz Echo.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4072

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Musik

**Teilmodul** Musik

**Dozent** G. Oly

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

## **Vorkenntnisse**

Die Inhalte und Kompetenzen des 1. Studienjahres

## **Zielsetzung**

Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials in den gängigen Tonarten selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als intonationsstützendes Begleitinstrument korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren. Er/sie soll fähig sein, dieses Repertoire von Kinderliedern in der Grundschule mit den dazugehörigen musikalischen Aktivitäten fachgerecht einzusetzen.

## **Kompetenzen**

- Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Die an die Grundschüler gestellten Kompetenzerwartungen werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

- Der Umgang mit der Notenschrift (im Violinschlüssel), theoretische Zusammenhänge (Intervalle, Tonarten, Notenwerte, Tonhöhen, Rhythmen im 2/4, 4/4, 3/4 und 6/8-Takt), die Interpretation und Begleitung eines vielseitigen Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme und der didaktisch gerechtfertigte Umgang mit medialen Hilfsmitteln wie Playbacks,
- Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, frei improvisierend und nach Noten,
- Musik umsetzen in Bewegung, Tanz und Inszenierung,
- musikalische Grundlagen erwerben um Musik machen und um über Musik sprechen zu können.

In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt somit soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes.

## **Inhalte**

- Erarbeiten eines Repertoires von traditionellen und neuen Kinderliedern. Ausführung und vielseitige Gestaltung dieser Lieder mit Gesten, Klanggesten, Bewegung, Tanz und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Keyboard, dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik
- Einführung in die Rhythmik
- Musiktheorie (Tonarten, Transposition, Akkordlehre)
- Die Begleittechniken auf der Gitarre werden zusätzlich auf freiwilliger Basis angeboten
- Arbeit mit unterrichtsbezogener Fachliteratur

## **Lehrmethoden**

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

## **Material**

Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), das er zum Musikunterricht mitbringt und das er in der Praxis einsetzt.

Die notwendigen schriftlichen Kursunterlagen liegen vor. (fotokopiertes Kursbuch)

## **Evaluation**

Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie. Diese schriftliche Prüfung kann durch eine praktische ergänzt werden, in der das individuelle Instrumentalspiel, der Einsatz der Singstimme und die rhythmischen Fähigkeiten im Bewegungsablauf getestet und bewertet werden.

## **Arbeitsaufwand**

1/2 Stunde JEDE Woche

## **Referenzen**

/

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4073

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Grundlagen der Tafelgestaltung für Primarschullehrer

**Dozent** A. Gördens

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. Studienjahres.

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig, großformatige technische und freie Zeichnungen, sowie Schriftbilder zu erstellen (Leserlichkeit, kommunikativ, strukturiert, Sauberkeit, kindgerecht etc.).

### **Kompetenzen**

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Der angehende Lehrer setzt verschiedene Medien (hier die Tafel) korrekt und adäquat ein.

### **Inhalte**

- Geometrisches Zeichnen
- Freihändiges Zeichnen (einfache und kindgerechte Motive, welche uns im Primarschullalltag begegnen)
- Schulschriften: Schulausgangsschrift, Lateinische Ausgangsschrift, Druckschrift
- Ziffern und Zahlen (Grundoperationen, Schrift- und Bruchrechnungen)
- Erstellen eines Tafelbildes (Bild + Schrift) in einem realistischen Kontext

### **Lehrmethoden**

Übungen

### **Material**

/

### **Evaluation**

- formative Bewertung der Übungen aus dem Übungskatalog
  - Ein Tafelbilde (Bild+Text) aus einem realistischen Kontext wird bewertet
  - Es wird eine Note aufgrund der Gesamtleistung (Übungen) gegeben
  - Prüfung: Die Studenten, welche es im Laufe des Schuljahres nicht schaffen alle Übungen abzuarbeiten, werden die fehlenden Übungen in Form einer Prüfung präsentieren.
- Ist der Übungskatalog vollständig abgearbeitet, so ist der Student von der Prüfung im Juni befreit.

### **Arbeitsaufwand**

Übungen (13 St.), Dokumentation+Arbeit in Eigenleistung (4 St.).

### **Referenzen**

- Bühs, R. (1993). Tafelzeichnen kann man lernen. Hamburg: Bergmann+Helbig Verlag.
- Maaswinkel, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4074

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Fachdidaktik: Kunsterziehung in der Primarschule

**Dozent** A. Gördens

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. Studienjahres.

### **Zielsetzung**

Der Student soll fähig sein:

- Kinderzeichnungen im Hinblick auf die verschiedenen Entwicklungsphasen zu analysieren und einzuordnen;
- fachdidaktische Dokumentation zu suchen und diese kritisch zu beleuchten;
- didaktische Aktivitäten unter Berücksichtigung des Rahmenplans zu planen, auszuwerten und gegebenenfalls zu bewerten;
- zu Unterrichtsstunden Stellung zu beziehen, didaktische Entscheidungen zu begründen und gegebenenfalls zu kritisieren/zu verbessern/anzupassen.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Die angehenden Lehrpersonen können klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen und sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses Wissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die angehenden Lehrer gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen; sind in der Lage differenziert zu unterrichten; setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigene Tätigkeit; wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an; nutzen adäquat die unterschiedlichen Formen der Leistungsmessung und -beurteilung.

### **Inhalte**

- Die Entwicklung der Kinderzeichnung
- Sachanalyse und didaktische Analyse
- Planen und Erstellen einer Kunststunde (Einstieg - Erarbeitung - Anwendung/Sicherung - Schluss)
- Arbeit mit dem Rahmenplan: Hauptziele, Feinziele, Kompetenzen, Bewertung
- Methodische Zugänge zu Bildern
- Stufenmodell
- Produkt und Prozess

### **Lehrmethoden**

Vorlesung, Auseinandersetzung mit: Kunst, Fachliteratur etc., Diskussionen, Gruppenarbeiten, Recherche.

### **Material**

/

### **Evaluation**

- Eigene Kunsteinheit zu einem vorgegebenen Thema (Mai)

### **Arbeitsaufwand**

- Unterricht 13 St.
- Arbeitsaufwand 6 St.

## Referenzen

Auswahl:

- BAREIS, A. (1998). Vom Kritzeln zum Zeichnen und Malen - Bildnerisches Gestalten mit Kindern. Donauwörth: Auer Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen, praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempen: BVK
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KIRCHNER, C. (2008). Kinder & Kunst - Was Erwachsene wissen sollten. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempen: BVK
- MARTIN, R. Kindergartenpädagogik - Onlinehandbuch. URL: <http://www.kindergartenpaedagogik.de> (Stand: 4.08.2011)
- PEEZ, G. (2011). Kunst in der Grundschule fächerverbindend. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- WILDGRUBER, T. (2010). Malen und Zeichnen 1. bis 8. Schuljahr - Ein Handbuch. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben
- WÖLFEL, K. & SCHRADER, U. (1981). Farbspiele mit Kindern - 41 verschiedene Farb- und Maltechniken für Kinder ab 2 Jahre. München: Kösel-Verlag

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4075

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Sport

**Teilmodul** Allgemeine Grundsätze der Sport- und Rückschlagspiele

**Dozent** M. Brüls

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

- Eine Vorbereitung methodisch korrekt erstellen und schreiben können,
- Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren,
- Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte: die Spiel –und Verhaltensregeln korrekt beherrschen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die Regelwerke.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### **Inhalte**

- Bei Ball- und Trendsportarten lernen mit Spielgeräten umgehen
- Spiele erfassen und gestalten (individuelle Anforderungen)
- Spielen in Gruppen- und Mannschaftsspiele

### **Lehrmethoden**

- Lehrervortrag über theoretische Modelle und Grundkenntnisse für die Durchführung.
- Modellstunden und Übungseinheiten
- Konkrete Spiel und Wettstreitsituationen praktizieren

### **Material**

Sportkleidung

### **Evaluation**

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### **Arbeitsaufwand**

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde

3 Stunden zum erstellen und schreiben einer originellen Vorbereitung. Diese kann bei Ateliers, den Laboratorien oder während der Praktika konkret umgesetzt werden.

### **Referenzen**

/



**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4050

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Sport

**Teilmodul** Bewegen, Darstellen und Tanzen / Kämpfen nach Regeln

**Dozent** M. Brüls

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

- Eine Vorbereitung erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: die Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren.

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult. Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### **Inhalte**

- Bewegung im Raum, mit Geräten, mit Rhythmus und Musik
- Um das Gleichgewicht, um den Raum, um Geräte sowie mit Geräten kämpfen

### **Lehrmethoden**

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

### **Material**

Sportkleidung

### **Evaluation**

- Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### **Arbeitsaufwand**

/

## Referenzen

- Behrens, C. (2007): Möglichkeiten zur Förderung der Bewegungsmusikalität, dargestellt anhand des Schulprojektes „Musik und Bewegung in der Ganztagsgrundschule“. Dt. Sporthochschule Köln, dipl.-Arb., Köln
- Behrens, C. (2008). Blitzlichter- Musik und Bewegung. In: LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.). Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 34. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- Behrens, C. (2009). Responsive Evaluation als projektbegleitende Methode zur Qualitätssicherung- am Beispiel des Projektes „Musik und Bewegung in der Ganztagsgrundschule“. In: Bundesverband Tanz in Schulen (hrsg.) Tanz in Schulen- eine empirische Annäherung an ein komplexes Feld, Im Druck
- DANUSER-ZOGG, E. (2002). Musik und Bewegung. Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung. Bd. 38, Academia Sport-Verlag
- GEBHARD, U./KUGLER, M. (1997). Didaktik der elementaren Musik- und Bewegungserziehung. München: Don Bosco Verlag.
- Haselbach, B. (1990). ORFF-Schulwerk- Elementare Musik- und Bewegungserziehung. In: BANNMÜLLER, E., RÖTHIG, P. (Ed.). Handbuch Bewegungserziehung. Ästhetische und rhythmische Perspektiven, 1. Auflage. Stuttgart: Afra Verlag.
- HIRLER, S. (2003). Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik, 8, Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.) (2005). Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 32. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.) (2006). Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 33. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIK NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.) (2008). Blitzlichter- Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 34. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- MEUSEL, W./KLEINKE, C. (1995). „Musik und Bewegung“ In: MEUSEL, W. Handbuch der Bewegungsgestaltung. Seelze-Velbert: Kallmeyer, S. 25-50.
- NEUBER, N. (2000a). Kreativität und Bewegung, Grundlagen kreativer Bewegungserziehung und empirische Befunde. Schriften der Deutschen Sporthochschule, Bd.45. Sankt Augustin: Academia Verlag
- SCHMOLKE, A. & TIEDT, W. (1978) Rhythmik/Tanz in der Primarstufe. Eine praktische Unterrichtsanleitung. Wolfenbüttel: Mösel.
- TIEDT, A./TIEDT, W. (1983). Musik und Bewegung/Musik in Szene setzen. Musik in der Hauptschule. SIL Speyer. In: Musik in der Schule. Ausgabe für die Sekundarstufe 1 Stuttgart: E. Kurz & Co.
- TIEDT, W.(1995a). Bewegungstheater, Bewegung als Theater, Theater mit Bewegung. In: Sportpädagogik 2/1995. Seelze: Friedrich, S. 15-24.
- TIEDT, W.(1995b). Bewegungstheater-Unterrichtsplanung und Realisation. In: PAWELKE, R. (Hrsg./Red.). Neue Sportkultur. Neue Wege in Sport, Spiel, Tanz und Theater. Von der Alternativen Bewegungskultur zur Neuen Sportkultur. Ein Handbuch. Lichtenau: AOL- Verlag, S. 240-251.
- TIEDT, W.(2000b). Improvisierte Szene. In: TIEDT, W., BRÖCKER, M., NOLL, G., RUTHA, K..Singen-Tanzen-Spielen. Lehrerkommentar. Mains: Schott Musik International GmbH & Co KG, S.110-122
- TIEDT, W.(2006). Vorwort zum Schulprojekt Musik und Bewegung in der Ganztagsgrundschule. In: Landesarbeitsgemeinschaft Musik NRW e.V. (LAG MUSIK NRW) (Hrsg.). Musik und Bewegung. Schriftreihe der LAG Musik NRW, Bd. 33. Remscheid: LAG Musik Verlag.
- VOGEL, C. (2003). Musik und Bewegung-eine natürliche Einheit. In: Praxis Grundschule, Vol. 26, Bd. 6, S.17.
- Referenzen zum Thema „Kämpfen nach Regeln“
- Beudels, Wolfgang/Anders, Wolfgang: Wo rohe Kräfte sinnvoll walten.Borgmann.Dortmund.2001
- Busch, Felix: Ringen und Kämpfen. Auer Verlag.2002
- Handreichung „Ringen und Kämpfen-Zweikampfsport“.Hrsg.LSB-NRW.2002
- Kämpfen im Sportunterricht. Hrsg. RGUVV.Düsseldorf. April. 2003
- Holler, C./Dr. Korinek, W./Kussel, M./ Schmoll, P.:Fairkämpfen. Kultusministerium BW 2005
- Rüffer, Martina. Der sanfte Weg zum Gegeneinander: Wir machen Judo. In: Sportpädagogik 2/2000. S.30-33. Frierich Verlag.
- Sigg, Bettina/Teuber-Gioella, Zaira: Faires Kämpfen eine Herausforderung...1998. SVSS Verlag. Neubrückenstr. 155. 3012 Bern. / Tel.: 031028802
- Sommerfeld,V./Huber.B./Nicolai, H.: Toben, raufen, Kräfte messen. Ökotoxia Verlag. Münster. 1999.
- Voigt, Bernard: Sport-Kartei. Delto Verlag. Münster. 2000
- Voigt, Bernard: Ringen-Kämpfen-Raufen. Delto Verlag. Münster.
- Zumbüllt, Helmut: Sportartübergreifende Zweikampfschulung. Verlag an der Ruhr. 2002
- Internetadressen.
- [www. Learn-line.nrw.de/angebote/Schulsport/info/02\\_schulsportpraxis/.../Praxis.htm](http://www.Learn-line.nrw.de/angebote/Schulsport/info/02_schulsportpraxis/.../Praxis.htm)
- [www. Judo-praxis.de](http://www.Judo-praxis.de)
- [www.nwjjv.de](http://www.nwjjv.de)
- [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de) siehe unter Sichere Schule-Turnhalle-Ringende Kinder
- [svssbe@access.ch](mailto:svssbe@access.ch)
- [www.reschke.de/Ideenmagazin/judo.htm](http://www.reschke.de/Ideenmagazin/judo.htm)
- Zeitschriften
- Sport und Spiel. 4/2001. Ringen und Ruhen. Kallmeyer Verlag
- Sportpädagogik 4/88: Ringen und Raufen
- Sportpädagogik 5/98: Zweikampf
- Sportpädagogik 2/2002: Gewalt in Sportunterricht
- Sportpädagogik 3/2003: Ringen, Raufen und Kämpfen
- Sportpraxis 8/2003: Kämpfen und Spielen. Limpert Verlag



**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4077

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Medien

**Teilmodul** Medien

**Dozent** I. Vanaschen

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

keine

### **Zielsetzung**

Die/der Student(in) soll:

- elementare Begriffe der Kommunikation verstehen und in Bezug auf Medien, Kommunikate und mediale Kommunikationsprozesse ihres/seines Fachgebietes sachgerecht anwenden.
- die Beherrschung elementar Handgriffe im Umgang mit schulüblichen Medien beweisen.

### **Kompetenzen**

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen im zu unterrichtenden Fach Medien. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen). Sie verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken und setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein. Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.

### **Inhalte**

- Einführung in die Medientheorie: Definitionen, Einteilungen, semiotische Aspekte, die aktuelle Mediendebatte, die Begriffe Mediendidaktik und Medienpädagogik
- Medientechnische Grundlagen: Optik, Digitale Photographie, Video/Film
- Mediensyntaktische Grundlagen: Einstellungen, Bildkomposition, Blickpunkt, Blickrichtung, Kamerabewegungen, Fahrten, Einstellungswechsel.
- Einführung in die Kommunikationswissenschaft: Die Extension des Begriffes Kommunikation, Voraussetzungen von Kommunikation. Konstituenten und situative Bedingungen kommunikativer Prozesse, Code, Information, Redundanz, die Funktionen von Kommunikation nach Jakobson.
- Medienpraxis: Projektion (Video, DVD etc.) mittels Beamer, Ton (DVD, Video, Mischpult, Verstärker, Lautsprecher etc.), Scannen, Textprojektion, Erstellen eines einfachen Diaporamas (unter XP Mes Images), digitale Photographie und Bildverarbeitung, Video (Aufnahme, Schnitt mittels I-Movie), jeweils einschließlich der erforderlichen Verkabelung.

### **Lehrmethoden**

Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

### **Material**

/

### **Evaluation**

1. Regelmäßige und aktive Mitarbeit bei den Übungen im Studio und am Rechner. Student(inn)en, die diese Bedingung nicht oder nicht zufriedenstellend erfüllen, müssen eine praktische Prüfung ablegen. (Gewichtung 50%)
2. Erarbeitung und Durchführung eines Projektes, Konkrete Anwendungen und aktive Teilnahme am Unterricht (Gewichtung 50%)

### **Arbeitsaufwand**

Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

## Referenzen

- Datz, M. & Schwabe, R. W. (2007). Neue Medien & Grundschule. Offenburg: Mildenerger. (zur Erweiterung)
- Fritz, J. & Fehr, W. (Hrsg.). (2003). Computerspiele : virtuelle Spiel- und Lernwelten. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung. (zur Erweiterung)
- Hahn, M. (2001). Schloss Neuschwanstein versunken im Meer: Kritischer Umgang mit Medien. Sachunterricht 3./4. Klasse. Freising: Stark.
- Honig, H. G. (1941). Konstruktives Übersetzen.- Studien zur Translation, Bd. 1. Tübingen: Stauffenburg. (Pflichtlektüre: S. 79)
- Moles, A. A. (1971). Informationstheorie und ästhetische Wahrnehmung. Köln: DuMont Schauberg. (Pflichtlektüre S. 70)
- Rauner, M. (2004). Ziemlich verknotet. In: Die Zeit, 10/2004. (Pflichtlektüre)
- Sottong, H. & Müller, M. (1998). Zwischen Sender und Empfänger: eine Einführung in die Semiotik der Kommunikationsgesellschaft.- Bielefeld: Erich Schmidt. (Pflichtlektüre: S.19-22)
- Stiensmeier-Pelster, J. (2003). Robert Rosenthal: Ehrendoktor für "Mister Pygmalion". In: [www.positivepsychologie.de](http://www.positivepsychologie.de). (Empfehlung)
- Watzlawick, P. (1976). Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München: Piper. (Pflichtlektüre: S. 41-43 „Der kluge Hans“)
- Weitere Literaturangaben im Kurs

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4078

**Bildungsbereich** Professionelle Identität

**Modul** Pädagogik der Gegenwart

**Teilmodul** Pädagogik der Gegenwart

**Dozent** J. Werding, T. Ortmann, J. Klein

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	4	60	4	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	4	60	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

## **Vorkenntnisse**

/

## **Zielsetzung**

Neben der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich Allgemeiner Didaktik stellt der Kurs „Pädagogik der Gegenwart“ eine Hilfe bei der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen praktischen Aktivitäten dar. Im Mittelpunkt steht das Thema „Unterrichtsgestaltung.“

## **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik. Sie sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.
- Sie können ansatzweise dieses solide Fachwissen in Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer als Erzieher:

- Die angehenden Lehrer/innen verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und der Klassenführung.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:

- Die angehenden Lehrer/innen setzen sich mit ersten Dimensionen der Gestaltung von Lernprozessen auseinander.
- Sie nutzen die Ergebnisse aus der Kognitionsforschung, um die Lehr- und Lernprozesse zu optimieren.
- Sie gestalten Lernprozesse als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung.
- Sie verfügen über ein breiteres Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen.
- Sie fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen;
- Sie sind in der Lage erste Differenzen im Lernverhalten der Schüler wahrzunehmen.
- Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern (ansatzweise).
- Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die angehenden Lehrer/innen beobachten erste Dimensionen der Gesamtpersönlichkeit der Schüler.
- Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer als Bindeglied zur Gesellschaft:

- Die angehenden Lehrer/innen können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen.
- Sie kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft.

## **Inhalte**

- Vertiefung der Unterrichtsvorbereitung mit Einbezug des Kompetenzbegriffs
- Unterrichtsqualität - Merkmale guten Unterrichts (nach Meyer, Helmke, Hattie)
- Bearbeitung einzelner Merkmale guten Unterrichts (Beschreibung der Merkmale, Forschungsergebnisse, konkrete Handlungsmöglichkeiten, ...)
- Klassenführung
- Klarheit, Strukturierung
- Motivierung
- Angebots- bzw. Methodenvariation (u.a. innerhalb des direkten Unterrichts, des kooperativen Lernens, des offenen Unterrichts)
- Kompetenzorientierung
- Aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen

## **Lehrmethoden**

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag

Vertiefung: Referate, Selbststudium (Lektüre), Gespräch mit Experten, Exkursionen, Simulationen, Videoanalysen, ....

## **Material**

/

## **Evaluation**

50% Jahresleistung (Berichte, Referate), 50% Prüfung (schriftlich u/o mündlich)

## Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes, einschließlich Lektüre 15 Stunden

Verfassen der Berichte: 15 Stunden

Vorbereitung der Prüfung: 10 Stunden

## Referenzen

- Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.
- Bubolz, G. & Fischer, H. (Hrsg.). (2011). Kursbuch Erziehungswissenschaften: Handreichungen für den Unterricht. Berlin: Cornelsen.
- Bubolz, G. & Fischer, H. (Hrsg.). (2011). Kursbuch Erziehungswissenschaften. Berlin: Cornelsen.
- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous. Bruxelles : Labor.
- Crahay, M. (2003). L'école peut-elle être juste et efficace ? Bruxelles : De Boeck.
- De Florio-Hansen, I. (2014). Lernwirksamer Unterricht: Eine praxisorientierte Anleitung. Darmstadt: WBG.
- Escher, D. & Messner, H. (2009). Lernen in der Schule. Ein Studienbuch. Bern: Hep.
- Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: Hep.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Gudjons, H. (2003). Didaktik zum Anfassen.. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hattie, J. (Hrsg.). (2014). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Baltmannsweiler: Hohengehren.
- Helmke, A. (2007). Unterrichtsqualität: Erfassen, Bewerten & Verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Hoegg, G. (2011). Wie Schüler denken. Berlin: Cornelsen.
- Imhof, M. (2012). Psychologie für Lehramtsstudierende: Lehrbuch. Wiesbaden: Springer.
- Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer.
- Kretschmer, H. & Stary, J. (1998). Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren. Berlin: Cornelsen.
- Meyer H. (1987). Unterrichtsmethoden I,II. Berlin: Cornelsen.
- Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
- Mülhausen, U. & Wegner, W. (2006). Erfolgreich Unterrichten?! Eine erfahrungsfundierte Einführung in die Schulpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Nolting, H.-P. (2002). Störungen in der Schulklasse. Weinheim: Beltz.
- Peterßen W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg.
- Steiner, G. (2007). Lernen: 20 Szenarien aus dem Alltag. Bern: Huber
- Stork, C. & Wortmann, E. (2012). Perspektive Pädagogik. Erziehung und Lernen. Stuttgart: Klett.
- Wiechmann, J. (2002). Zwölf Unterrichtsmethoden. Weinheim: Beltz.
- Witzenbacher K. (1994). Praxis der Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.
- Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.

...

**Bildungsbereich** Professionelle Identität**Modul** Soziale Kommunikation**Teilmodul** Münchener Lehrertraining**Dozent** C. Mattar**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

**Vorkenntnisse**

/

**Zielsetzung**

Das Trainingsseminar verfolgt zwei Ziele: Die Einübung sozialer Kompetenzen für den Umgang mit Disziplinschwierigkeiten im Unterricht und die Gesprächsführung mit Schülern oder Eltern.

Anhand von Rollenspielen mit Videofeedback werden problematische Unterrichts- und Gesprächssituationen dargestellt und verschiedene Lösungswege erprobt. Schwerpunkte sind hierbei Formen der Zurechtweisung bei Unterrichtsstörungen sowie Möglichkeiten der Unterrichtsplanung, um Disziplinschwierigkeiten vorzubeugen. Außerdem werden Gespräche mit Eltern und auffälligen Schülern eingeübt.

Die Teilnahme an dem Seminar wird den Studenten nahe gelegt, ist sie jedoch nicht verpflichtend. Aus triftigen Gründen kann eine Alternative angeboten werden (Buchbearbeitung, Fallanalyse und mündliche Prüfung)

**Kompetenzen**

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...). Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).

- Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :

- o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
- o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppendynamisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
- o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;

- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
- o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

- o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

**Inhalte**

- Forschungslage von Kounin
- Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Disziplinschwierigkeiten
- Maßnahmen im Umgang mit Disziplinschwierigkeiten

**Lehrmethoden**

Die Leitmethode des Seminars ist das Rollenspiel

**Material**

/

**Evaluation**

Die vollständige Teilnahme an dem dreitägigen Seminar ist erforderlich.

**Arbeitsaufwand**

Es ist kein Arbeitsaufwand ausserhalb des Trainings erforderlich.

**Referenzen**

Havers, N. (1998). Disziplinschwierigkeiten im Unterricht. Ein Trainingsseminar im Lehrstudium. In: Die Deutsche Schule, Bd. 90, Heft 3, S. 189-198.

Havers, N. (2006). Lehrertraining für angehende Referendare. In: B. Jürgens (Hrsg.), Kompetente Lehrer ausbilden. Vernetzung von Universität und Schule in der Lehreraus- und Weiterbildung (S. 81-87). Aachen: Shaker.



**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4080  
**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis  
**Modul** Laboratorien  
**Teilmodul** Laboratorien  
**Dozent** T. Ortmann, J. Klein  
**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	6	90	6	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	6	90	6	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte

Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein erstes Fachwissen. Sie können erste Ansätze in konkreten Situationen anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Die angehenden Lehrer/innen:

- gestalten den Lernprozess als eine erste Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein erstes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können dieses adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

Die angehenden Lehrer/innen:

- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

### **Inhalte**

- Ateliers: Die Studenten erarbeiten und erteilen Aktivitäten in den Fächern Kunst, Musik und Sport in der 3. Stufe einer Primarschule.
- Übungsstunden: Jeder Student wird einer Klasse zugeteilt, plant und erteilt mehrere Unterrichtsstunden in verschiedenen Fächern. Hierbei erfolgt eine enge Begleitung seitens der Hochschule und der Labolehrer.
- Exemplarisches Arbeiten: Vertiefung einzelnen Fachkompetenzen in den Fächern Deutsch, Mathematik und nach Bedarf.

### **Lehrmethoden**

Begleitung der Vorbereitung, Erteilung und Reflexion von Unterrichtsstunden.

### **Material**

/

### **Evaluation**

Es besteht eine 100%ige Anwesenheitspflicht bei den Laboratorien, außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

Beim Einbezug der Laborleistungen in die Bewertung wird der Übungscharakter dieser Stunden berücksichtigt; Fehler sind erlaubt und werden nicht sanktioniert.

1. Herausstechende didaktische Leistungen (ab der Bewertung „gut“) im Rahmen der individuellen Übungsstunden der Laboratorien können – im Einverständnis mit dem Studenten – als Praktikumsnote eines Dozenten übernommen werden oder in diese einfließen.
2. Die Laborleistung kann am Ende des Jahres bei der Gesamtbewertung für die Praxis als Entscheidungshilfe herangezogen werden. Zudem kann diese Note gesenkt werden, wenn ein Student die im Rahmen des Laboratoriums auszuführenden Arbeiten nicht oder verspätet eingereicht hat und / oder den allgemeinen Anforderungen nicht entsprochen hat.
3. Die Laborleistung kann bis zu maximal 25% in die Note der Fachdidaktik einfließen, sofern dies in der Modulbeschreibung des Faches vermerkt wurde und die Beurteilungskriterien dem Studenten mitgeteilt wurden.

### **Arbeitsaufwand**

Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden ist ein Arbeitsaufwand von ca. 5 Stunden pro Unterrichtsvorbereitung einzurechnen.

## Referenzen

Siehe Fachdozenten

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b> 4081
<b>Bildungsbereich</b>	Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis	
<b>Modul</b>	Praktika in den Schulen	
<b>Teilmodul</b>	Praktika in den Schulen	
<b>Dozent</b>	T. Ortmann, J. Klein	
<b>Akad. Jahr</b>	2016-2017	

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
2LP	11	186	11	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	13		13	Bachelor - Lehramt Primarschule

## Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktikum 1. Jahres

## Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden Unterrichtskompetenzen zu erwerben. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten planen und durchführen. Zunehmend müssen sie auch erzieherische und organisatorische Aufgaben des Klassenleiters übernehmen.

Die Studenten sollen u.a. lernen:

- Unterrichtsstunden bzw. Unterrichtseinheiten und Aktivitäten den jeweiligen Bedürfnissen der ihnen anvertrauten Kinder entsprechend vorzubereiten, zu gestalten und nachzubereiten;
- das bei den Kindern Beobachtete bzw. besonders das eigene Handeln (selbst-)kritisch-konstruktiv zu analysieren;
- die vor Ort praktizierte und in der Hochschule vermittelte Methodik anzuwenden.

Verpflichtungen der Studenten:

- das Klassengeschehen bzw. das (Lern-)Verhalten einzelner Kinder beobachten, sich aktiv in das Geschehen der Klasse eingliedern (assistieren, Kontakt zu den Kindern aufnehmen, sich informieren, Hilfe anbieten, ...);
- insgesamt wenigstens drei Aktivitäten bzw. Unterrichtsstunden ab dem dritten Tag vorbereiten, durchführen und nachbereiten;
- für jede geplante Aktivität eine schriftliche Vorbereitung auf der Grundlage des Vorbereitungsrahmens erstellen und spätestens zwei Tage vor der Durchführung vorlegen;
- diese Vorbereitung ggf. verbessern bzw. überarbeiten.

## Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die Studierenden erwerben vertiefte Einblicke in ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.

3. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer und Lehrerinnen hinterfragen ihre eigenen Tätigkeiten, beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

4. Der Lehrer erwirbt soziale und personale Kompetenzen in der Arbeit mit den Kindern, in der Koordination mit der Ausbildungsbegleiterin und Integration in den allgemeinen Kontext der Schule

## Inhalte

Um eine schrittweise Heranführung an die Arbeit mit der Kindergruppe zu ermöglichen, ist das Praktikum P2 in drei Phasen aufgeteilt.

- In der ersten Phase haben die Studenten die Möglichkeit, die Ausbildungsbegleiter und die Kinder näher kennen zu lernen und die Arbeit in der Klasse zu beobachten. Außerdem sollen sie, in Verbindung mit den in den Laboratorien erarbeiteten Unterrichtskompetenzen, bereits weitestgehend alle Aktivitäten (nach Absprache mit den Ausbildungsbegleitern und den Dozenten der AHS) vorbereiten und durchführen.
- In der zweiten Phase werden die Studenten dann den Unterricht während einer Woche selbstständig erteilen, und zwar nach den Vorgaben der Ausbildungsbegleiter und der AHS.
- In der dritten Phase übernehmen die Studenten während zwei Wochen die Arbeit in der Klasse.

In den beiden letzten Praktikumsphasen planen und erteilen die Studenten alle Aktivitäten mit Ausnahme der Fächer der nicht belegten Zusatzausbildungen (Französisch, Religion und Moral). Von den 28 möglichen Wochenstunden muss der Student mindestens an 24 teilgenommen haben, sei es indem er unterrichtet, sei es indem er hospitiert, damit er ein komplettes Bild des Berufsalltages erhält. Während den Hospitationsstunden sollte der Student das Unterrichtsgeschehen beobachten, eventuell helfend eingreifen und die für ihn wichtigen Erkenntnisse notieren.

## Lehrmethoden

> Vorbereitende und nachbereitende Aktivitäten finden im Rahmen des Faches Pädagogik der Gegenwart sowie innerhalb der Laboratorien statt.

## Material

/

## **Evaluation**

- Normativer Bericht und Stundenberichte des Ausbildungsbegleiters sowie der Dozenten (Das Bestehen des Praktikums ist versetzungsrelevant.)
- Formative Autoanalysen

## **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : 75 Stunden pro Unterrichtswoche

## **Referenzen**

Keine

Akademisches Jahr 2016-2017

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Primarschule

Klasse 3LP

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
<b>Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>				
Erwerb von beruflichem Grundwissen				
Französisch		15	1	20
Französisch Grundkenntnisse	B. Depus	15	1	20
Interkulturelle Pädagogik		30	2	40
Interkulturelle Pädagogik	C. Mattar	30	2	40
Deontologie und Schulgesetzgebung		15	1	20
Deontologie und Schulgesetzgebung	J. Werding	15	1	20
Philosophie und Religionskunde		15	1	20
Philosophie und Religionskunde	F. Müller	15	1	20
<b>Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>				
Diplomarbeit			8	160
Diplomarbeit			8	160
Portfolio		15	2	40
Portfolio		15	2	40
<b>Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>				
Fachdidaktik Deutsch		45	3	60
Fachdidaktik Deutsch 3. Teil	Dr. U. Kloos	45	3	60
Mathematik		45	3	60
Allgemeine Didaktik der Mathematik u. deren Anwendungen	M. Hoeven	15	1	20
Didaktik der Geometrie	M. Hoeven	15	1	20
Didaktik des Sachrechnens	M. Hoeven	15	1	20
Geschichte und Bürgerkunde		15	1	20
Geschichtsdidaktik in der Unterrichtspraxis	F. Müller	15	1	20
Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		15	1	20
Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften	M. Hoeven	15	1	20
Geographie		15	1	20
Geographie einschl. Didaktik	L. Lennertz	15	1	20
Musik		15	1	20
Musik	G. Oly	15	1	20
Kunst		15	1	20
Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung	A. Gördens	15	1	20
Sport		15	1	20
Laufen, Werfen und Springen	M. Brüls	15	1	20
<b>Professionelle Identität</b>				
Vergleichende Erziehungswissenschaften		30	2	40
Vergleichende Erziehungswissenschaften		30	2	40
Soziale Kommunikation		30	2	40
Soziale Kommunikation	J. Klein	30	2	40
Philosophische Anthropologie		15	1	20
Philosophische Anthropologie	J. Werding	15	1	20
Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		60	4	80
Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		60	4	80
<b>Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis</b>				
Laboratorien		60	4	80
Laboratorien		60	4	80
Praktika in den Schulen		306	20	400
Praktika in den Schulen		306	20	400
	Gesamt	771	60	1200

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4082

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Französisch

**Teilmodul** Französisch Grundkenntnisse

**Dozent** B. Depus

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Cours réservé en priorité aux étudiants qui n'ont pas réussi le test DELF B1 avec 60% dans chaque compétence

### **Zielsetzung**

Préparation au DELF B1

### **Kompetenzen**

Travail des 4 compétences langagières dans l'optique et avec des documents DELF

### **Inhalte**

Production orale: parler de soi, exprimer un avis

Compréhension à l'audition, compréhension et production écrite :

travail sur le sens des phrases: articulateurs de la phrase et articulateurs du discours

- expression de la cause, de la conséquence

- l'opposition, l'argumentation

- l'opinion, le discours

### **Lehrmethoden**

Révisions frontales, travaux de groupes et exercices individuels oraux et écrits suivis d'interactions, analyse et productions d'écrits

### **Material**

Documents divers sonores et écrits correspondants au niveau DELF B1

### **Evaluation**

Test DELF B1 [?] réussite avec 60% dans chaque compétence

### **Arbeitsaufwand**

Préparation d'exercices (min. 1 heure après chaque séance) en fonction des besoins individuels des étudiants

### **Referenzen**

Bloomfield (A.) Mubanga Beya(A.), *Le nouvel entraînez-vous*, DELF B1 ,Clé international

Exercices de grammaire

Rausch(A.), Kobert(C.)Mineni(E.) Rainoldi (M), DELF Junior Scolaire B1, Clé international

Mérieux(R.), Connexions, niveau 2 ( A2/B1),Didier

Mérieux(R.), Connexions, niveau 3 (B1/B1+),Didier

Caquineau-Günduz(M-P.), Les exercices de grammaire B1 ,Hachette, FLE

Les 500 exercices de grammaire B2, Hachette, FLE

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4083

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Interkulturelle Pädagogik

**Teilmodul** Interkulturelle Pädagogik

**Dozent** C. Mattar

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

- Persönliche Hinterfragung der eigenen Biographie in Bezug auf die kulturelle Identität sowie ihre Auswirkungen auf die Berufspraxis in zunehmend wechselnden Rahmenbedingungen.
- Überwindung des vereinfachenden ethnozentrischen Denkens.
- Sensibilisierung der Toleranz für Andersartigkeit und kulturelle Vielfalt.
- Bewusstseinsbildung des dynamischen Charakters von Kultur und Identität.
- Analyse des historischen Migrationskontextes in der DG (unterschiedliche Zeit- und Raumwahrnehmung sowie soziale Referenzsysteme) und weltweit.
- Dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der DG gerecht werden: didaktische Förderung der kulturellen- und Sprachenvielfalt sowie DaZ.

### **Kompetenzen**

1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
  - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung
  - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.
2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
  - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit
  - sind offen und tolerant gegenüber anderen Meinungen
  - respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.
3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
  - können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen.
  - verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.
  - können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen
  - fördern die Offenheit der kulturellen und sprachlichen Vielfalt

### **Inhalte**

- Einführung in die Interkulturelle Pädagogik
- Stereotypen, Vorurteile und Rassismus
- Kulturvielfalt & Sprachenvielfalt in der Grundschule
- Migration & Asylproblematik
- Kultur und kulturelle Strukturmerkmale
- Soziale Ungleichheiten im Bildungssystem
- Deutsch als Zweitsprache

### **Lehrmethoden**

Vorlesung, Erarbeitung von didaktischem Material, reflexive Übungen, Analyse von Videoauszügen, Stationenarbeit, Gruppenarbeiten, Hospitationen, Expertenbesuche, ...

### **Material**

/

### **Evaluation**

Die Anwesenheit in diesem Unterricht ist verpflichtend. Zulassungsbedingung zur Prüfung ist eine Teilnahme von 80% an allen Kursen. Es findet eine mündliche Prüfung statt, die aus zwei Teilen besteht: Präsentation einer Arbeit (1) sowie Fragen zum Unterricht (2). Beide Teile müssen zu jeweils 50% bestanden sein. Die Prüfung dauert 30 Minuten pro Student. Genaue Angaben (inklusive Bewertungskriterien) zu den möglichen Arbeiten und Fragen zum Unterricht werden im ersten Kurs erläutert.

### **Arbeitsaufwand**

Ca. 15 Stunden zur Realisation der didaktischen Arbeit und zur Prüfungsvorbereitung.

## Referenzen

- Avci-Werning, M. (2004). Prävention ethnischer Konflikte in der Schule: Ein Unterrichtsprogramm zur Verbesserung interkultureller Beziehungen. Münster: Waxmann.
- Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen. In: Grundschule Sachunterricht, nr. 34, 2007
- Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.
- Edelmann, D. (2007). Pädagogische Professionalität im transnationalen sozialen Raum. Eine qualitative Untersuchung zum Umgang von Lehrpersonen mit migrationsbedingten Vielfalt ihrer Klassen. Zürich: Lit.
- Glumper, E. & Apeltauer, E. (1997). Ausländische Kinder lernen Deutsch. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Haarmann, D. (Hrsg.). (1991). Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung. Band 1. Weinheim: Beltz.
- Holzbrecher, A. (2004). Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Cornelsen.
- Johann, E., Michely, H. & Springer, M. (1998). Interkulturelle Pädagogik: Methodenhandbuch für sozialpädagogische Berufe. Berlin: Cornelsen.
- Khanide, M. & Giebeler, K. (2003). Ohne Angst verschieden sein: In der Fremde sich selbst begegnen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Nohl, A.-M. (2006). Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. 2. Aufl. München: Reinhardt.
- Perregaux, C., De Goumoëns, C., Jeannot, D. & De Pietro, J.-F. (2003). Education et ouverture aux langues à l'école. Volumes 1 & 2. Neuchâtel: CIIP.
- Schader, B. (2000). Sprachenvielfalt als Chance: Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Zürich: Orell Füssli.
- Seitz, S. (2006). Migrantenkinder und positive Schulleistungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Wagner, U. (Hrsg.). (2004). Prävention ethnischer Konflikt in der Schule. Münster: Waxmann.
- Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl Auer.
- Werth, L. & Mayer, J. (2008). Sozialpsychologie. Berlin: Springer.



**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4084

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Deontologie und Schulgesetzgebung

**Teilmodul** Deontologie und Schulgesetzgebung

**Dozent** J. Werding

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

- Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG;
- Einblicke in deontologische Fragestellungen und Antworten;
- Fähigkeit zu einer persönlichen, begründeten und handlungsorientierten Synthese.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte  
Der Lehrer als Erzieher  
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse  
Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet  
Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf  
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

### **Inhalte**

- Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;
- Schulgesetzgebung der D.G.;
- Deontologische Ansätze.

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Seminararbeit

### **Material**

/

### **Evaluation**

Seminarleistungen (Seminararbeit, Mitarbeit, Sonderleistungen, schriftliche oder mündliche Prüfung nach Bedarf und Notwendigkeit...)

### **Arbeitsaufwand**

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 10 Stunden  
Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 5 Stunden

### **Referenzen**

Auswahl

Becker, J. (1978). Schlaflose Tage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp

Eckinger, L. (2007). Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung - Pädagogische Professionalität nach PISA. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrertages am 16. Juni 2007. Leipzig

Education International (...). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter [http://www.ei-ie.org/ethics/file/\(2007\)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf](http://www.ei-ie.org/ethics/file/(2007)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf) [03.04.08]

Giesecke, H. (1997). Die pädagogische Beziehung. Weinheim: Juventa

Hentig, Hartmut von (1993): Die Schule neu denken. München: Hanser

Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten. Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG. Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter <http://www.unterrichtsverwaltung.be/> [03.04.08]

Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion. Lengerich: Pabst

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4085

**Bildungsbereich** Erwerb von beruflichem Grundwissen

**Modul** Philosophie und Religionskunde

**Teilmodul** Philosophie und Religionskunde

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des Logos, des rationalen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in fino dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

### **Inhalte**

3te Phase : Einführung in Bettelheims Buch Kinder brauchen Märchen :

- Märchen als Überwindung von psychologischen Problemen der Kinder
- Märchen als Überwindung von philosophischen Problemen
- Entwicklung eines Muster zur Märchenanalyse, um den Studenten einzuweisen in die Fertigkeit aus verschiedenen Märchen philosophische Gedanken zu entwickeln.

### **Lehrmethoden**

Vorlesung (theoretische Aspekte)

### **Material**

/

### **Evaluation**

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

### **Arbeitsaufwand**

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

### **Referenzen**

Kinder brauchen Märchen (1980) Bettelheim B.  
Die Seele des Kindes (2008), Martin Dornes

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4086

**Bildungsbereich** Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise

**Modul** Diplomarbeit

**Teilmodul** Diplomarbeit

**Dozent**

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	8		8	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

s. Richtlinien zur Diplomarbeit

[http://www.ahs-dg.be/desktopdefault.aspx/tabid-1323/2180\\_read-28014/](http://www.ahs-dg.be/desktopdefault.aspx/tabid-1323/2180_read-28014/)

### **Zielsetzung**

### **Kompetenzen**

### **Inhalte**

### **Lehrmethoden**

### **Material**

### **Evaluation**

### **Arbeitsaufwand**

### **Referenzen**

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4087

**Bildungsbereich** Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise

**Modul** Portfolio

**Teilmodul** Portfolio

**Dozent**

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	2	15	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

### **Inhalte**

Die Inhalte werden gemeinsam mit den Studenten bestimmt.

### **Lehrmethoden**

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen, Fallbesprechungen, Erstellen einer schriftlichen Arbeit

### **Material**

/

### **Evaluation**

mündliches Portfoliogespräch und Bewertung der schriftlichen Arbeiten

In jedem einzelnen Teil des Portfolios muss 50% der möglichen Höchstnote erreicht werden.

### **Arbeitsaufwand**

/

### **Referenzen**

BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr

BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr

BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas

EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4088

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Fachdidaktik Deutsch

**Teilmodul** Fachdidaktik Deutsch 3. Teil

**Dozent** Dr. U. Kloos

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	3	45	3	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1. und 2. Studienjahr

### **Zielsetzung**

Die Studierenden befassen sich intensiv mit einigen Aspekten des fachspezifischen Lehrens und Lernens des Lernbereichs Muttersprache.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte:

Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, ...)

Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

### **Inhalte**

1. Schriftspracherwerb: Lesen und Schreiben lernen
2. Integrativer Deutschunterricht
3. Kriteriengeleitetes Bewerten im Deutschunterricht
4. Kompetenzbereich "Sprechen und Zuhören"
4. Bedürfnisorientiertes Arbeiten nach den Praktika

### **Lehrmethoden**

Vorlesung, Textbearbeitung, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, etc.

### **Material**

/

### **Evaluation**

Dispenstest über ein Modul im Januar.

Schriftliche und mündliche Prüfung im Juni: Wiedergabe einiger Konzepte aus dem Unterricht und Anwendung des fachdidaktischen Wissens.

Anwesenheit im Unterricht zu 80% erforderlich, um an der Prüfung teilzunehmen.

### **Arbeitsaufwand**

- o Lektüre von einigen Kapiteln aus Bartnitzky ( 4 Stunden)
- o Erstellen einer Unterrichtseinheit zu einem Laut/Buchstaben bzw. zu einem Schreibenanlass ( 6 St.)
- o Lektüre und Bearbeitung eines Ganzwerks für die Primarschule ( 10 St.)
- o Lernzeit (Prüfung) (10 St.)

### **Referenzen**

Bartnitzky, H. (2000). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Lange, G., Neumann, K. & Ziensis, W. (Hrsg.). (2003). Taschenbuch des Deutschunterrichts

Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Ministerium der DG (Hg) (2008). Rahmenplan Fachbereich Deutsch. Eupen.

Schründer-Lenzen, A. (2013). Schriftspracherwerb. Springer.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4089

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Allgemeine Didaktik der Mathematik u. deren Anwendungen

**Dozent** M. Hoeven

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

Mathematik 2. Jahr

### **Zielsetzung**

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.

- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte

- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.

Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.

Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...

- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert

- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Allgemeine Didaktik und deren Anwendungen

Aktuelle Bezüge zur Fachdidaktik und Vertiefung

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.

Schriftliche Arbeiten und Präsentationen

### **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit: ca. 8 Stunden

### **Referenzen**

Fachzeitschriften (Grundschule Mathematik)

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4090

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Didaktik der Geometrie

**Dozent** M. Hoeven

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Mathematik 2. Jahr

### **Zielsetzung**

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.

- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte

- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.

Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.

Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...

- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert

- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Didaktik der Geometrie

- Geometrische Kompetenzen von Grundschulern
- Geometrische Begriffsbildung und Wissenserwerb
- Zur Gestaltung des Geometrieunterrichts
- Begutachten geometrischer Materialien

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.

Schriftliche Arbeit und Präsentation

### **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit: ca. 8 Stunden

### **Referenzen**

Franke, M. (2001). Didaktik der Geometrie. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg - Berlin: Spektrum Akademischer Verlag

Jonnaert, P. (2004). L'enfant géomètre. Une autre approche des mathématiques à l'école fondamentale. Bruxelles : Editions Plantyn

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4091

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Mathematik

**Teilmodul** Didaktik des Sachrechnens

**Dozent** M. Hoeven

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Mathematik 1. Jahr

### **Zielsetzung**

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.

- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte

- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen.

Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet.

Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...

- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert

- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### **Inhalte**

Didaktik des Sachrechnens

- Ziele und Funktionen des Sachrechnens

- Aufgaben zum Sachrechnen

- Gestaltung des Sachrechenunterrichts

### **Lehrmethoden**

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### **Material**

/

### **Evaluation**

Schriftliche Arbeiten und Präsentationen

### **Arbeitsaufwand**

Eigenarbeit: ca. 8 Stunden

### **Referenzen**

Demonty, I.; Fagnant, A.; Lejong, M. (2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (8-10 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.

Demonty, I.; Fagnant, A.; Lejong, M. (2004). Résoudre des problèmes: pas de problèmes (10-12 ans). Guide méthodologiques et documents reproductibles. Bruxelles, De Boeck, Collection Maths et sens.

Ermel (2001). Apprentissages numériques et résolution de problèmes. Saint-Amand-Montrond (Cher): Hatier

Franke, M. (2003). Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag

Rasch, R. (2003). 42 Denk- und Sachaufgaben. Wie Kinder mathematische Aufgaben lösen und diskutieren. Hannover : Kallmeyer



**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4092

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geschichte und Bürgerkunde

**Teilmodul** Geschichtsdidaktik in der Unterrichtspraxis

**Dozent** F. Müller

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Die Studentinnen und Studenten vertiefen und erweitern ihr Wissen über die didaktischen und methodischen Grundlagen der Unterrichtspraxis und machen sich mit den Rahmenplänen und Kompetenzerwartungen für das Fach Geschichte vertraut.

### **Kompetenzen**

Die Studentinnen und Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- beurteilen und bewerten das bereits erworbene Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein,
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten und Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern,
- befragen, hinterfragen und analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

### **Inhalte**

- Einübung in die Kompetenzerwartungen und Vertiefung der Vorgaben durch die Rahmenpläne,
- Vertiefung der eigenen Sachkompetenzen in Hinblick auf die zukünftigen beruflichen Anforderungen in Zusammenhang mit den Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe,
- Sachgerechte, didaktische und methodische Vorbereitung der in den Rahmenplänen festgelegten Inhalte,
- Erprobung der erworbenen didaktischen und methodischen Kompetenzen in den Praktika.

### **Lehrmethoden**

Seminar/Übung mit Schwerpunkt auf einer Einübung in didaktische Schwerpunkte sowie in inhaltliche Vorgaben durch die Rahmenpläne

### **Material**

/

### **Evaluation**

Klausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### **Arbeitsaufwand**

Neben einer engagierten Teilnahme am Unterricht zusätzlich ca. 12 Stunden.

### **Referenzen**

Ministerium der DG. (2008) Rahmenplan Fachbereich Geschichte/Geografie. Eupen.  
Schülerhefte, Bd. 2-3, ZVS, St. Vith, 2010-2011.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b> 4093
<b>Bildungsbereich</b>	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
<b>Modul</b>	Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung	
<b>Teilmodul</b>	Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften	
<b>Dozent</b>	M. Hoeven	
<b>Akad. Jahr</b>	2016-2017	

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 2. Jahres

### **Zielsetzung**

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

### **Inhalte**

Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften

- Waldpädagogik
- MiniBook
- Begutachten einer Unterrichtseinheit in Hinblick auf Kompetenzorientierung (Rahmenplan)

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

### **Material**

/

### **Evaluation**

Schriftliche Arbeiten

### **Arbeitsaufwand**

- Eigenarbeit: bis zu 8 Stunden

### **Referenzen**

- . Kahlert, J. (2002). Der Sachtunterricht und seine Didaktik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt
- . Kalff, M. (2001). Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik. Tuning: Ulmer
- . Cornell, J. (1991). Mit Freude die Natur erleben. Müllheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4094

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Geographie

**Teilmodul** Geographie einschl. Didaktik

**Dozent** L. Lennertz

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

Kurs 2.LP

### **Zielsetzung**

Über anschlussfähiges Fachwissen verfügen, fachwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen und den Unterricht darauf gründen

Über fachdidaktisches Wissen verfügen  
Lernprozesse planen und gestalten

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)

### **Inhalte**

Strukturiertes Fachwissen über den Kontinent Europa (Lage, Geologie, Relief, Klima, Vegetation) und über die EU  
Arbeit mit dem Rahmenplan: Fortsetzung

Kompetenzerwartungen: Ende des 6. Schuljahres

Bezug zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte (Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe der Primarschule)

Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung

Planung einer Unterrichtsreihe zu verschiedenen Sachthemen

Studium verschiedener Arbeitstechniken und -methoden

Praktische Unterrichts Anregungen: Modelle und Versuche

### **Lehrmethoden**

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Einsatz didaktischer Dokumentationen

Seminar (praktische Anwendungen)

### **Material**

/

### **Evaluation**

Arbeit im Laufe des Studienjahres und schriftliche Prüfung

### **Arbeitsaufwand**

ca. 10 Stunden

### **Referenzen**

Heitmann F (2004). Unterwegs in Europa, Horneburg: Persen Verlag

Kirch P (2007). Die EU der 27, Braunschweig: Westermann

Ministerium der DG (2008). Rahmenplan: Fachbereich Geschichte/Geografie

Schmidt H (2003). So erkläre ich Geografie, Mülheim: Verlag an der Ruhr

<http://www.europa.eu>

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4095

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Musik

**Teilmodul** Musik

**Dozent** G. Oly

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

### **Zielsetzung**

Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für die Grundschule den Rahmenplänen entsprechend vorzubereiten und durchzuführen.

### **Kompetenzen**

- Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Die an die Grundschüler gestellten Kompetenzerwartungen werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

- Der Umgang mit der Notenschrift (im Violinschlüssel), theoretische Zusammenhänge (Intervalle, Tonarten, Notenwerte, Tonhöhen, Rhythmen im 2/4, 4/4, 3/4 und 6/8-Takt), die Interpretation und Begleitung eines vielseitigen Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme und der didaktisch gerechtfertigte Umgang mit medialen Hilfsmitteln wie Playbacks,
- Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, frei improvisierend und nach Noten,
- Musik umsetzen in Bewegung, Tanz und Inszenierung,
- musikalische Grundlagen erwerben um Musik machen und um über Musik sprechen zu können.

In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt somit soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes.

### **Inhalte**

- Individuelle und gemeinsame Übungen zur Vorbereitung eines kompetenzorientierten und den Rahmenplänen entsprechenden Musikunterrichts für die Primarschule und didaktische Anwendungen für die Schulklassen,
- Einführung in die musikalische Früherziehung (1. Stufe der Primarschule)
- Einführung in die Hörerziehung für die Primarschule.
- Die Begleittechniken auf der Gitarre werden zusätzlich auf freiwilliger Basis angeboten.

### **Lehrmethoden**

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, sporadisch von den Studenten animiert.

### **Material**

Das Kursbuch des 2. Studienjahres

## **Evaluation**

Im schriftlichen Teil der Jahresendprüfung beweist der Student/ die Studentin, dass er/sie fähig ist, eine Unterrichtseinheit den Rahmenplänen entsprechend zu konzipieren und musikerzieherisch zu rechtfertigen. Im mündlichen Teil wird die praxisbezogene Lehrerkompetenz geprüft. (Stimmführung, Interpretation, Dirigiergestik, Bewegungsabläufe und Instrumentalspiel auf unterschiedlichem Klangmaterial).

## **Arbeitsaufwand**

Eine Stunde in den Wochen, wenn der Unterricht stattfindet.

## **Referenzen**

/

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4096

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Kunst

**Teilmodul** Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung

**Dozent** A. Gördens

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

### **Zielsetzung**

Die zukünftigen Primarschullehrer/-innen sind fähig:

- Den Begriff "Kreativität und Kreativitätsförderung" zu verstehen, kritisch zu beleuchten und zu hinterfragen;
- sich auf kreativitätsfördernde Übungen einzulassen und diese zu lösen;
- kreativitätsfördernde Übungen zu erkennen, zu unterscheiden und zu entwickeln;
- vollständige Unterrichtplanung mit dem Schwerpunkt der Kreativitätsförderung zu planen und zu gestalten.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes.

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen (Kunst) und sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.
- Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen: Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit.

### **Inhalte**

- Was ist Kreativität?
- Die kreativen Fähigkeiten
- Kreativer Prozess
- Das Flow-Gefühl
- Kreativitätsfördernde Übungen
- Erstellung von Unterrichtsplanungen mit dem Schwerpunkt Kreativitätsförderung im Kindergarten.

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Gruppen-, Partnerarbeit, praktische Übungen.

### **Material**

/

### **Evaluation**

- Planung, Durchführung und Analyse einer eigenen Unterrichtsstunde zum Thema Kreativität.
- Mindestens 80% Anwesenheit
- Aktive Mitarbeit im Unterricht

### **Arbeitsaufwand**

Erstellung der Prüfungsarbeit: etwa 5 Stunden

### **Referenzen**

Auswahl:

- BRAUN, D. (2007). Handbuch Kreativitätsförderung - Kunst und Gestalten in der Arbeit mit Kindern. Freiburg: Herder Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KONNERTH, T. "Kreativität - was ist das eigentlich?" URL: <http://www.zeitzuleben.de> (Stand: 06.09.2011)
- THORMANN, H. "Was ist Kreativität? Mit welchen Eigenschaften kann man sie fördern?" URL: <http://www.kreativesdenken.com> (Stand 06.09.2011)

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4097

**Bildungsbereich** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

**Modul** Sport

**Teilmodul** Laufen, Werfen und Springen

**Dozent** M. Brüls

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

normales Schulsportniveau

### **Zielsetzung**

Die leichtathletischen Grundbewegungen werden für den Gebrauch in der Primarschule aufgearbeitet, vorgestellt und im Unterricht durchgeführt.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

### **Kompetenzen**

Allgemeine Kompetenzerwartungen:

Verantwortungsvolles Handeln, Rücksichtnahme, Einhalten von Abmachungen, Regeln und Fairplay wird geschult.

Zusammenhänge zwischen Sporttreiben und Gesundheit werden betont. Ausdauer, Koordination, Schnelligkeit, Kraft und Dehnung werden trainiert.

### **Inhalte**

- 1) Laufen : schnell laufen, lange laufen, auf verschiedenen Strecken laufen, über Hürden und andere Hindernisse laufen, im Rhythmus laufen.....
- 2) Werfen: mit verschiedenen Wurfgeräten werfen und schleudern.....
- 3) Springen: hoch springen, weit springen, beid -und einbeinig springen,.....
- 4) Alternative Spiel- und Sportgeräte werden vorgestellt und ausprobiert.

### **Lehrmethoden**

Sehr praxisorientiert, möchte der Unterricht den Studenten vor allem das Gefühl für die „Sache Sport“ (wieder) vermitteln und sie in grundlegenden und von manchen vergessenen Fertigkeiten schulen

### **Material**

Sportkleidung

### **Evaluation**

Die Evaluation wird auf Grund der aktiven und erfolgreichen Teilnahme am Sportunterricht getätigt. Dazu werden keine „objektiven“ Leistungskriterien herangezogen, vielmehr steht die Begeisterung für die Sache im Mittelpunkt der Bewertung. Stundenvorbereitungen werden zu dem jeweiligen Themenbereich der Rahmenpläne im Fach Sport geschrieben und bewertet.

- Anwesenheitsnachweispflicht (80%).

### **Arbeitsaufwand**

2 Stunden zum Schreiben einer Modellstunde

3 Stunden zum erstellen und schreiben einer originellen Vorbereitung. Diese kann bei Ateliers, den Laboratorien oder während der Praktika konkret umgesetzt werden.

### **Referenzen**

/

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4098

**Bildungsbereich** Professionelle Identität

**Modul** Vergleichende Erziehungswissenschaften

**Teilmodul** Vergleichende Erziehungswissenschaften

**Dozent**

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

- Einführung in interregionale und internationale Zusammenhänge von Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse
- Aneignung von konkreten Anregungen und unterschiedlichen Perspektiven zwecks Bereicherung der eigenen Praxis
- Entwicklung einer kritisch-konstruktiven professionellen Grundhaltung

### **Kompetenzen**

- Der Lehrer als Erzieher
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

### **Inhalte**

Das Fach Vergleichende Erziehungswissenschaft umfasst folgende Kapitel:

- I Einführung in die Vergleichende Erziehungswissenschaft
- II Bildungssysteme im Vergleich
- III Internationale Vergleichsstudien
- IV Nationale Vergleichsstudien
- V Evaluationsstudien
- VI Zukunftsweisende Beispiele einzelner Schulen

### **Lehrmethoden**

- Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
- Vertiefung: Selbststudium (Lektüre), Exkursionen, Schulbesuche, Gespräche mit Experten

### **Material**

/

### **Evaluation**

1. Anwesenheit (zu 80%) und Mitarbeit im Unterricht
2. Schriftliche Prüfung (mit Unterlagen) (50%)
3. Schriftliche Arbeit (50%): Beschreibung eines Bildungssystems (PA): Die Angaben zur erstellenden Arbeit sowie die Bewertungskriterien werden im ersten Kurs mitgeteilt.

### **Arbeitsaufwand**

- Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 7 Stunden
- Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 8 Stunden



## Referenzen

- Adick, C. (2008). Vergleichende Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Allemann-Ghionda, C. (2004). Einführung in die vergleichende Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz.
- Allemann-Ghionda, C. (2007). Internationale und interkulturelle Aspekte von Bildung und Erziehung: Eckpunkte eines wissenschaftstheoretischen Paradigmas in der Erziehungswissenschaft. In H. Macha, M. Witzke, N. Meder, C. Allemann-Ghionda, U. Uhlendorff & G. Mertens (Hrsg.), Handbuch der Erziehungswissenschaft, Band III, Familie – Kinder – Jugend – Gender – Umwelten (S. 1003-1033). Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Berkemeyer, N & u.a. (2012). Friedrich Jahresheft: Schule vermessen. Seelze: Friedrich.
- Bos, W., Sereni, S. & Stubbe, T.C. (Hrsg.). IGLU Belgien. Münster: Waxmann.
- Crahay, C. (2007). Peut-on lutter contre l'échec scolaire? Bruxelles: De Boeck.
- Eickelpasch, R. (1999). Grundwissen Soziologie. Stuttgart: Klett.
- Fauser, P., Prenzel, M. & Schratz, M. (Hrsg.). (2007). Was für Schulen! Seelze: Kallmeyer.
- Hattendorf, E. (2008). Vergleichsarbeiten. Verfügbar unter [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesen\\_vergleichsarbeiten.html](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesen_vergleichsarbeiten.html) [20.08.2012]
- Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität: erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Kahl, R. (2006). Treibhäuser der Zukunft (3. Aufl.). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Klafki, W. (1998). Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. Marburg. Verfügbar unter <http://archiv.ub.uni-marburg.de/sonst/1998/0003/k04.html> [03.04.08]
- Maier, U. (2008). Rezeption und Nutzung von Vergleichsarbeiten aus der Perspektive von Lehrkräften. Zeitschrift für Pädagogik, Heft 1, S. 95-118.
- Seel, N. M. & Hanke, U. (2015). Erziehungswissenschaft. Berlin: Springer.
- Steier, S. (o.J.). Vergleichende Erziehungswissenschaften: Unterrichtsunterlagen. Verfügbar unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ve/> [22.08.2012]
- Tenorth, H.-E. & Tippelt, R. (2007). Lexikon Pädagogik. Weinheim: Beltz.
- Van Ackeren, I. & Kühn, S.M. (2011). Internationale Vergleichsstudien, Studienbrief SM820 der TU Kaiserslautern.
- Waterkamp, D. (2006). Vergleichende Erziehungswissenschaft: Ein Lehrbuch. Münster: Waxmann.
- Wild, E. & Möller, J. (Hrsg.) (2009). Pädagogische Psychologie. Heidelberg: Springer.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4099

**Bildungsbereich** Professionelle Identität

**Modul** Soziale Kommunikation

**Teilmodul** Soziale Kommunikation

**Dozent** J. Klein

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	2	30	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

- Kommunikationssituation mithilfe wissenschaftlicher Grundlagen analysieren;
- die eigene Kommunikationsfähigkeit insbesondere in der Perspektive als zukünftige Lehrer/Kindergärtner hinterfragen;
- die Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft auf schulische Situationen anwenden;
- Ideen zur Verbesserung des sozialen Miteinanders in der Klasse entwickeln.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte:

Solides Fachwissen aus verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik und der angrenzenden Humanwissenschaften (Philosophie, Soziologie, Psychologie...) kritisch beurteilen, bewerten und differenziert in Situationen anwenden.

Der Lehrer als Erzieher:

- sich in den Schüler einfühlen (Empathie);
- durch gruppendynamische Aktivitäten und verbale- und nonverbale Kommunikation ein positives Klassenklima fördern;
- die Selbst- und Sozialkompetenzen der Schüler fördern;
- angemessen mit sozial-emotionalen Problemen der Schüler umgehen.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- mithilfe der Lehr- und Lernforschung ein positives Klassenklima herstellen;
- mithilfe der Kognitionsforschung Lernprozesse optimieren.
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Als angehender Lehrer/Kindergärtner die eigenen Tätigkeiten betrachten, hinterfragen, analysieren.
- Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen
- Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied der Gesellschaft

### **Inhalte**

- verschiedene Kommunikationsmodelle (u.a. Watzlawick, Schultz von Thun, Gordon);
- Erfolgreiche und gestörte Kommunikation; Umgang mit Konfliktsituationen;
- Förderung der Kommunikation innerhalb der Klasse (allgemeine Gegebenheiten, gezielte Förderung)
- Gesprächsführung mit Schülern, Eltern, Kollegen (z.B. beim Elternabend oder einer Förderversammlung)

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Einzel- und Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Beobachtung und Analyse von eigenen Erfahrungen in der Praktikumsklasse usw.

### **Material**

/

### **Evaluation**

Mündliche Prüfung über den theoretischen Teil, schriftliche Arbeit: Dokumentieren von Erfahrungen innerhalb der Praktika oder persönliche Hinterfragung der eigenen Kommunikationsfähigkeit als Lehrer

### **Arbeitsaufwand**

- Lernzeit Prüfung: ca. sechs Stunden
- Anfertigung der persönlichen Arbeit: ca. sieben Stunden

## **Referenzen**

- BRÖDER M. (1993). Gesprächsführung im Kindergarten. Freiburg: Herder
- CIERPKA M.(2005). Faustlos. Freiburg: Herder
- CHIBICI-REVNEANU E-M. (2002 ).Vom starken Ich zum neuen Du. Linz : Veritas
- KLIPPERT, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim: Beltz.
- MILLER, R. (1995). Das ist ja wieder typisch. Weinheim: Beltz.
- SCHULTZ VON THUN F. (2001). Miteinander reden (Bd. 1-3). Reinbek : Rowohlt
- TRAUTMANN & TRAUTMANN (2003). 50 Unterrichtsspiele für Kommunikation und Kooperation. Donauwörth: Auer
- VOPEI, K. (1996). Kinder können kooperieren. Interaktionsspiele. Hamburg: Isko-Press.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4100

**Bildungsbereich** Professionelle Identität

**Modul** Philosophische Anthropologie

**Teilmodul** Philosophische Anthropologie

**Dozent** J. Werding

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	1	15	1	Bachelor - Lehramt Primarschule

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

(Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen; Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der neurobiologischen und neuropsychologischen Forschung kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen; Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte

Der Lehrer als Erzieher

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

### **Inhalte**

- Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;
- Fragen zum Menschsein;
- Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;
- didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;
- konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung“ und „Erziehung“.

### **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Gästebefragung

### **Material**

/

### **Evaluation**

Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, Prüfung nach Bedarf und Notwendigkeit...)

### **Arbeitsaufwand**

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 10 Stunden

Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden

### **Referenzen**

Auswahl

Becker, N. Roth, G. (2004). Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.

Brünning, B. (2003). Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim: Beltz

Neubauer, A., Stern, E. (2007): Lernen macht intelligent. München: Deutsche Verlagsanstalt

Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont

Spaemann, R. (2006). Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘. Stuttgart: Klett

Stern, E. (2005). Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik

Wulf, C. (2001). Anthropologie in der Erziehung. Weinheim: Beltz

Zangerle H. (2000). Angebote des Psychomarktes: Kritische Sichtung und Wertung. In: Naegele I.M., Valtin R. (Hrsg.):

LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**Kursnr.** 4101

**Bildungsbereich** Professionelle Identität

**Modul** Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)

**Teilmodul** Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)

**Dozent**

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	4	60	4	Bachelor - Lehramt Primarschule
1BPR	2	60	2	Bachelor - Lehramt Primarschule

## **Vorkenntnisse**

Unterrichte des 2. Studienjahres: Pädagogik der Gegenwart und Theorie des Lernens

## **Zielsetzung**

Neben der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Didaktik und Pädagogik sollte der Kurs eine Hilfe darstellen bei der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen praktischen Aktivitäten.

Außerdem sollen die Studenten am Ende des 3. Studienjahres ausgehend von den bekannten Strömungen und Forschungsergebnissen eigene Unterrichtsprinzipien erstellen und begründen, in dem sie erzieherische Konzepte, Ziele und Vorgehensweisen miteinander verknüpfen und eigene Schwerpunkte für die Erziehungs- und Bildungsarbeit setzen. Dabei sollten die Aspekte Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz berücksichtigt werden.

## **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...) Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer als Erzieher:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage: - sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie) - ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppendynamisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden; - die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern; - das physische Wohlbefinden und die Gesundheit zu fördern; - adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner: - nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen; - nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren; - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; - verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität; - sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner: - beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler; - wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren; - befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten; - wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an; - regulieren ihre Arbeit dem Förderbedarf der einzelnen Kinder entsprechend

## **Inhalte**

- Vorbereitung auf die jeweiligen Praktikumssituationen: entwicklungspsychologische und didaktische Schwerpunkte
- Vertiefung ausgewählter Lerntheorien und Unterrichtsmethoden,
- Vertiefung Differenzierung,
- Leistungsbeurteilung,
- besondere Themenfelder: z.B. Hausaufgaben, Lernen zu lernen, Vorbereitung auf den Berufseinstieg  
..... nach Bedarf und Aktualität.

## **Lehrmethoden**

Lehrervortrag, (nach Bedarf : Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), ... )

## **Material**

/

## Evaluation

- 60 % Jahresarbeit, d.h.:  
40% Praktikumsberichte: P.3.1: 15% - P.3.2: 15% - P.3.3: 10%  
20% Buchlektüre & Buchvortrag
- 40 % Prüfung (mündlich mit Vorbereitungszeit und Unterrichtsunterlagen):  
Vorstellung der eigenen Aktionsprinzipien (vorbereitet) und Beantworten einiger Fragen.

⇒ In allen Teilbereichen müssen 50% erreicht werden.

## Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes, einschließlich Lektüre und Referatarbeit: 15 Stunden  
Verfassen einer schriftlichen Arbeit =Vorbereitung der Prüfung: 10 Stunden

## Referenzen

- Becker, G.E. (2001). Unterricht planen: Handlungsorientierte Didaktik. Weinheim: Beltz. Bartnitzky, H. (Hrsg.). (1989). Umgang mit Zensuren in allen Fächern. Berlin: Cornelsen Scriptor. Becker, G.E. (2005). Unterricht auswerten und beurteilen: Handlungsorientierte Didaktik, Teil III. Weinheim: Beltz.
- Bötcher, W., Brosch, U. & Schneider-Petri, H. (Hrsg.). (1999). Leistungsbewertung in der Grundschule. Weinheim: Beltz.
- Begemann E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt/M: Peter Lang.
- Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.
- Dinges, E. (2002). Systematische Beurteilung und Förderung schulischer Leistungen. Horneburg: Persen.
- Crahay, M. (2003). L'école peut-elle être juste et efficace ? Bruxelles : De Boeck.
- Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: Hep.
- Grunder, H.-U. & al. (2007). Unterricht verstehen, planen, gestalten, auswerten. Baltmannsweiler: Schneider.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Gudjons, H. (2003). Didaktik zum Anfassen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2007). Unterrichtsqualität: Erfassen, Bewerten & Verbessern. Seelze: Kallmeyer. Jorro, A. (2000). L'enseignement et l'évaluation. Bruxelles: De Boeck
- Knörzer, W. & Grass, K. (2000). Den Anfang der Schulzeit pädagogisch gestalten. Weinheim: Beltz.
- Köck, P. (2005). Handbuch der Schulpädagogik für Studium, Praxis, Prüfung. Donauwörth: Auer.
- Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer.
- Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
- Minder, M. (1999). Didactique fonctionnelle. (8e édition). Bruxelles: De Boeck Université.
- Wellenreuther, M. (2004). Lehren und Lernen – aber wie? Baltmannsweiler: Schneider.
- Zurbriggen, E. (2009). Prüfungswissen, Schulpädagogik – Grundlagen. Bern: Haupt.

**Name der Schule** Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4102

**Bildungsbereich** Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis

**Modul** Laboratorien

**Teilmodul** Laboratorien

**Dozent**

**Akad. Jahr** 2016-2017

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	4	60	4	Bachelor - Lehramt Primarschule

---

### **Vorkenntnisse**

/

### **Zielsetzung**

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Hierbei werden die Studierenden auf die jeweiligen Anforderungen der Praktika in der Unterstufe und Oberstufe vorbereitet.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer als Wissensexperte

Die angehenden Lehrer/innen verfügen über ein erstes Fachwissen. Sie können erste Ansätze in konkreten Situationen anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Die angehenden Lehrer/innen:

- gestalten den Lernprozess als eine Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein Repertoire von Unterrichtsmethoden und können dieses adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

Die angehenden Lehrer/innen:

- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- beobachten und analysieren erste Unterrichtsstunden.

### **Inhalte**

Vorschläge (unter Vorbehalt)

- Deutsch: Lesemethoden, Gestaltendes Schreiben, ...
- Mathematik: Einführung einer Zahl, Muster und Strukturen, ...
- Geographie: Das Wetter, ...
- Naturwissenschaften: Waldpädagogik, ...
- Geschichte: Völkerwanderung, ...
- Kunst: Analyse elementare Lernschritte bei einer Kunstaktivität, ...
- Sport: Akrobatik, Ringel-Rangel-Raufen, ...
- Musik: Orff-Instrumente, ...

### **Lehrmethoden**

Die Methoden sind abhängig vom jeweiligen Laboratorium: Hospitation, Videoanalyse, Analyse von Dokumenten, Übungsstunden, ...

### **Material**

/

### **Evaluation**

Es besteht eine 100%ige Anwesenheitspflicht bei den Laboratorien, außerdem sollten die zu erstellenden Arbeiten kriteriengerecht und zeitig eingereicht werden.

### **Arbeitsaufwand**

Zusätzlich zu den zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden ist ein sehr geringer Arbeitsaufwand einzurechnen.

### **Referenzen**

Siehe Fachdozenten

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b> 4103
<b>Bildungsbereich</b>	Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis	
<b>Modul</b>	Praktika in den Schulen	
<b>Teilmodul</b>	Praktika in den Schulen	
<b>Dozent</b>		
<b>Akad. Jahr</b>	2016-2017	

<b>Klasse</b>	<b>ECTS</b>	<b>Stunden</b>	<b>Gewichtung</b>	<b>Studienrichtung</b>
3LP	20	306	20	Bachelor - Lehramt Primarschule

### Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktikum des 2. Jahres

### Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden Unterrichtskompetenzen zu vertiefen. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten eigenständig planen, durchführen und anpassen.

Die Studenten sollen lernen:

- das allgemeine Klassengeschehen während drei vollständigen Wochen aktiv und weitgehend eigenverantwortlich zu gestalten, d.h. Aktivitäten bzw. Unterrichtsstunden (mit Ausnahme der nicht belegten Wahlfächer) vorbereiten, erteilen und nachbereiten;
- das (Lern-)Verhalten der Kinder konsequent zu beobachten und ggf. helfend („minimale Hilfe“, ...) und auch anleitend einzugreifen;
- das bei den Kindern Beobachtete bzw. besonders das eigene Handeln (selbst-)kritisch-konstruktiv zu analysieren und entsprechende Konsequenzen in die nachfolgenden Planungsarbeiten einzubeziehen;
- zunehmend erzieherische Aufgaben zu erkennen und wahrzunehmen,
- die vor Ort praktizierte und in der Hochschule vermittelte Methodik anzuwenden.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die Studierenden erwerben vertiefte Einblicke in ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.

3. Der Lehrer erwirbt soziale und personale Kompetenzen in der Arbeit mit den Kindern, in der Koordination mit der Ausbildungsbegleiterin und Integration in den allgemeinen Kontext der Schule.

4. Die Studenten erwerben zusätzlich einen kompetenten Umgang in Konflikt- und Entscheidungssituationen mit Kindern und Erwachsenen.

5. Diagnose und Förderkompetenz: Gezielte Förderung und Einsatz von Lernhilfen.

6. Die Studenten erwerben vertiefte Fachkompetenz indem sie eigenständige Auswahl und Gewichtung der Lerninhalte aus den Rahmenplänen entnehmen.

### Inhalte

Im dritten Studienjahr absolvieren die Studenten 2 Praktika von jeweils 3 Wochen sowie ein Praktikum von 2 Wochen. Da sie im Laufe der Ausbildung in jeder Stufe unterrichten sollen, findet das erste Praktikum des 3. Studienjahres (P31) in der Eingangsstufe statt. Zu Beginn des Schuljahres absolvieren die Studenten ein mehrtägiges Hörpraktikum in diesen Klassen, um die Situation des Eintritts in die Primarschule kennen zu lernen. Im November folgt dann das Praktikum.

Das zweite Praktikum des 3. Studienjahres (P32) findet dann im Februar/März in der Mittel- oder Oberstufe statt.

Das dritte Praktikum (P33) findet nach den Osterferien statt und erstreckt sich über zwei Wochen.

Zusätzlich absolvieren die Studierenden ein Beobachtungspraktikum von 3 Tagen in der ersten Stufe der Sekundarschule.

Die Richtlinien für die Praktika P31, P32 und P33:

In diesen Praktika planen und erteilen die Studenten alle Aktivitäten mit Ausnahme der Fächer der nicht belegten Zusatzausbildungen (Französisch, Religion und Moral). Von den 28 möglichen Wochenstunden muss der Student mindestens an 24 teilgenommen haben, sei es indem er unterrichtet, sei es indem er hospitiert, damit er ein komplettes Bild des Berufsalltages erhält. Während den Hospitationsstunden sollte der Student das Unterrichtsgeschehen beobachten, eventuell helfend eingreifen und die für ihn wichtigen Erkenntnisse notieren.

Die Richtlinien für das Praktikum in der Sekundarschule:

In dem Praktikum „Übergang Primarschule – Sekundarschule“ sollen die Studenten des 3. Jahres Lehramt Primarschule:

1. Einen Einblick in die Strukturen und den Unterricht des Sekundarschulunterrichtes in der DG erhalten;
2. Ihr mögliches Berufsfeld (die „B-Klassen“ und den „differenzierten Unterricht“) in der Beobachtungsstufe des Sekundarschulwesens eingehender kennen lernen und
3. Möglichkeiten der Förderung des Übergangs Primarschule – Sekundarschule kennen lernen und diesbezüglich Konsequenzen für den Unterricht in der 3. Stufe der Grundschule ziehen.



**Lehrmethoden**

➤ Vorbereitende und nachbereitende Aktivitäten finden im Rahmen des Faches Philosophie des Lernens sowie innerhalb der Laboratorien statt.

**Material**

/

**Evaluation**

➤ Normativer Bericht und Stundenberichte des Ausbildungsbegleiters sowie der Dozenten (Das Bestehen des Praktikums ist versetzungsrelevant.)

➤ Formative Autoanalysen

**Arbeitsaufwand**

➤ Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : 100 - 150 Stunden

**Referenzen**

Keine